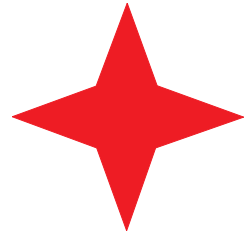


RCW SEIT 1892

AKTUELL IN WORT UND BILD



September 2004



Ruder-Club Witten

www.ruderclub-witten.de



Bitte beachten Sie die folgenden Termine:

- | | |
|--------------|--|
| 20. November | Party im RCW mit der „LITTLE NICE BAND“ um 20.00 Uhr
Dazwischen Siegerehrungen |
| 05. Dezember | Der Nikolaus kommt zum Ruderclub. Um 16:00 Uhr. |
| 11. Dezember | Ergo – Cup um 14.00 Uhr. Bitte weitere Informationen beachten. |
| 01. Mai 2005 | Anrudern um 11.00 Uhr |

Steuern sparen - den Rudersport fördern.

Bei Fragen, insbesondere zu Spendensammlungen z. B. bei Geburtstagen oder Jubiläen bitte den Kassenwart ansprechen. Danke!

Spenden bitte grundsätzlich nicht auf das Hauptkonto des Vereins überweisen.

Hauptkonto des RCW e.V.:

Kto-Nr. 8340879 Deutsche Bank 24 AG, Filiale Witten, BLZ 430 700 24

Spendenkonto des RCW e.V.:

Kto-Nr.: 834087903 Deutsche Bank 24 AG, Filiale Witten, BLZ 430 700 24

Spendenkonto des Förderkreises RCW e.V.:

Kto-Nr.: 6 877 700 Volksbank Bochum-Witten e.G., BLZ 430 601 29

Impressum:

Aktuell in Wort und Bild

Mitgliedern unter gleicher Anschrift und bei Familien-Mitgliedschaft versenden wir aus Kostengründen jeweils nur ein Exemplar. Wenn jedoch ein weiteres Exemplar gewünscht wird, bitte kurze Information an die Redaktion.

Redaktion: Karl Berghoff

Layout: Gustav Adolf Wüstenfeld

Anzeigen: Horst Noll

Fotos: Henning Sandmann, Dieter Peters, Siegfried Knoop, Karl Berghoff, Horst Noll, Pieopel

Druck: IK Druck + Verlag - Ingo Kathagen, Bommerholzer Straße 59, 58456 Witten

Titelbild: Deutscher Jugendmeister 2004 Simon Faisner

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden, geehrte Freunde des Rudersports!

Die breit gestreute Leistungsbereitschaft unserer Jugendlichen ist besonders in diesem Sommer beachtlich. Ich habe es einrichten können, unsere Kinder und Junioren auf mehrere Regatten mit ihren Trainern zu begleiten und konnte mich nicht nur von der Bereitschaft, sondern auch von dem Willen überzeugen. Wie viele mitgereiste Eltern und Clubmitglieder auch.

Ganz besonders haben die Deutschen Junioren-Meisterschaften auf dem Baldeneysee den Leistungsstand unserer Ruderinnen und Ruderer gezeigt – zum Ärger so manchen Landesverbandes, der gegen uns angetreten war. So war der Gewinn der Deutschen Meisterschaft im LG A I – Einer der Junioren durch Simon Faissner der Höhepunkt unserer Erfolge auf einem durch Wind aufgewühlten Wasser. Der Stadionsprecher hatte ca. 400 m vor dem Ziel schon einen Sieg der drei Hamburger Mitstreiter konstatiert, als Simon einen nicht für möglich gehaltenen langen Endspurt anzog. Angefeuert von uns am Ufer schloss er Schlag für Schlag an die Führenden auf und fing sie auch noch im Ziel ab. Eine großartige Leistung, die noch am selben Abend im Bootshaus gefeiert wurde. Nochmal, lieber Simon, herzlichen Glückwunsch.

Aber auch Tobias Rittel und all die anderen sollen nicht vergessen sein, sie haben alle Außerordentliches geleistet.

Im Herbst stehen neben den üblichen Regatten auch die Deutschen Sprintmeisterschaften in Münster an, Sprintmeisterschaften, die wir im letzten Jahr so überaus erfolgreich bestritten haben. Wir dürfen gespannt sein, wie es dieses Mal ausgehen wird, zumal in

einigen Booten Umbesetzungen notwendig sind, da einige unserer Ruderinnen und Ruderer sich zu einem Austauschjahr in den USA aufhalten. Die Olympischen Spiele liegen hinter uns mit für uns Ruderer eher magerem Ergebnis. Wie zu hören ist, sind auch die Offiziellen des Deutschen Ruderverbandes ratlos. Vielleicht sind wir auch durch die Erfolge vergangener Jahre ein wenig verwöhnt. Mir steht ohnehin kein Urteil zu, Tatsache ist jedoch, dass die Konkurrenz erheblich stärker geworden zu sein scheint, aber trifft dies nicht auch für die Kanuten zu? Würde, von wem auch immer, ein zu hoher Erfolgsdruck aufgebaut gegenüber dem Achter, dem Doppelvierer, ja auch gegenüber dem Leichten Vierer ohne? Kamen äußerliche Einflüsse in der Unterbringung hinzu? Wie gesagt, mir steht kein Urteil zu. Wir fühlen mit denen, deren letzte Chance auf eine Medaille Athen war.

Zu einem anderen Thema. Seit Jahren bemüht sich Horst Noll um die Schaltung von Werbeanzeigen Wittener Unternehmen in unseren Clubnachrichten, mit Erfolg. Unabhängig davon, dass dieses Geschäft wegen der augenblicklichen Lage sehr zäh geworden ist, bekommt Horst zu verstehen, dass die Geschäftsleute so gut wie nie hören: ich bin Mitglied im RCW. Deshalb meine Bitte: Gebt Euch zu erkennen, dann können wir auch weiterhin mit Anzeigen rechnen.

Ich wünsche allen eine erfolgreiche Herbstsaison und fröhliche Ruderstunden.

Peter Wilhelm

Halbzeitbilanz 2004

Simon Faissner Deutscher Jugendmeister 2004

Wie in den letzten Jahren wurden durch die Trainer Alex Holubars und Henning Sandmann im Vorfeld der aktuellen Rudersaison Zielvorgaben erarbeitet und die lauteten:

Drei Boote bei der DJM ins Finale und ein Boot aufs Treppchen.

Dies war natürlich Wunsch und Hoffnung zugleich, denn bekanntlich wird es immer schwerer für reine Vereinsmannschaften, sich gegen die verkappten Rengemeinschaften der Landesruderverbände durchzusetzen.

Um so erfreulicher die Tatsache, dass der Ruderclub Witten sich im Konzert der Landes- und Regattaverbände sogar im Großboot, dem Doppelvierer der Juniorinnen mit Steuerfrau, mit der Mannschaft: **Sarah Breucker, Hanna Bülskämper, Julia Reifer, Julia Schulz mit Steuerfrau Christina Wilbert** bis ins Finale durchsetzen konnte und entsprechend Anerkennung durch den Landestrainer bekam.

Aber auch die Finalteilnahme von **Anna Seiffert** im Lg. Einer bei den Juniorinnen B und der zweite Platz im kleinen Finale im Junior A Einer durch **Tobias Rittel** machten aufmerksam und waren eine starke Leistung.

Die Krönung war natürlich der Titelgewinn im Lg. Einer der A-Junioren, **die Deutsche Jugendmeisterschaft von Simon Faissner**.

Für Simon ein Lohn für harte und konsequente Arbeit eines Sportlers, bei dem die „Trainingseinstellung“ stimmt, und vielleicht auch der Ausgleich für die

„Holzmedaille“ - Platz 4 - im letzten Jahr.

Dass Simon dann noch einen vierten Platz als Schlagmann unseres Lg. Doppelvierers in Rengemeinschaft mit Trier, Marl und Essen-Werden belegte, ist für ihn noch als gelungen zu sehen. Für seine Mitstreiter in dem Vierer: Leonard Mack, Stefan Friedenstab und Robert Hübner ist Platz vier natürlich nicht so optimal gelaufen, zeigt aber trotzdem unser Engagement als Club, da die Mannschaft in Witten trainiert hat.

Jetzt aber im Einzelnen der bisherige Saisonverlauf:

Mit guten Ergebnissen beim NRW Ergo-Cup in Kettwig und den Langstreckentests im Frühjahr wurde das Oster-Trainingslager in Haltern/ Marl als Saisonvorbereitung abgeschlossen, und unsere Juniorinnen und Junioren starteten mit Elan und 2 Siegen in die neue Regattasaison.

NRW ERGO-CUP Kettwig 01.02.04

1. JM 1X AS.Faissner

NRW B Langstrecke Wanne - Eickel 28.03.04

2. JF 2X B H.Bülskämper, S.Breucker

Frühjahrsregatta Münster

Münster bedeutet für die Neueinsteiger aus dem Kinderbereich, erstmals über eine Streckenlänge von 1500m zugehen. Christoph Schröder, Sören Kunde und Julia Schulz kamen auf Anhieb damit zurecht und konnten in den Kleinbooten siegen.

Unsere B-Juniorinnen Anna Seiffert, Hanna Bülskämper, Sarah Breucker, Julia Reifer und Stf. Christina Wilbert, die sich auf den Doppelvierer festgelegt hatten, konnten sich am ersten Tag gar nicht in Szene setzen, und erst der Sonntag zeigte eine ansteigende Leistung.

Simon und Tobi starteten in der offenen Klasse und gewannen den Doppelzweier und jeweils den Einer.

Der Junioren A Doppelvierer mit Simon und Tobi sowie Stefan Friedenstab und Robert Hübner an Bord kam in der offenen Klasse an beiden Tagen auf Platz zwei hinter dem NRW-Team ein. Bei Jenny Horsten mit ihrer neuen Partnerin Carolin Liese aus Datteln lief es noch nicht so rund im Doppelzweier, und sie landeten im Mittelfeld.

Denis Baumgart in Rgm. mit Wanne-Eickel im Vierer hatte auch noch Anlaufschwierigkeiten; aber dies sollte sich bis zur Regatta Bremen einspielen.

REGATTAMÜNSTER-Aasee

24./25.04.04

- | | |
|-----------------|---------------------------|
| 3. JM 1X BIIILG | Chr.Schröder |
| 4. JM 2X AII | S.Faissner, T.Rittel |
| 5. JM 2X BIIILG | Chr.Schroeder,
S.Kunde |
| 6. JM 1X AII | T.Rittel |
| 7. JM 1X AILG | S.Faissner |
| 8. JF 1X BIIIJ. | Schulz |

Regatta Bremen

Traditionsgemäß ist die Bremer Regatta für die RCW Junioren ein angemessener Übergang, um sich auch außerhalb von NRW mit Mannschaften zu messen.

Mit ihren ersten Siegen in diesem Jahr konnten sich unsere Juniorinnen Anna

Seiffert im Einer und der Doppelvierer mit Sarah Breucker, Julia Reifer, Hanna Bülskämper und Stf. Christina Wilbert endlich in Szene setzen.

Nils Großer und Till Noesselt gewannen den Doppelzweier und jeweils den Einer, und bei den Leichtgewichtigen siegten Sören Kunde und Mirco Rolf.

Nina Rittel und Julia Schulz und im Leichtgewichtsbereich Mareike Piepel und Max Baron sammelten mit Platzierungen weitere Regattaerfahrungen.

Im Männerbereich starteten Jonas Moll und Jan Baron und fuhren ihren ersten Sieg in der Seniorenklasse im Doppelzweier „nach Hause“.

REGATTA BREMEN - Werdersee

08./09.05.04

- | | |
|-----------------|---|
| 9. JF 1XBILG | A.Seiffert |
| 10. JM 2XBILG | S.Kunde , M.Rolf |
| 11. JF 4X+ BIA. | Seiffert,
H.Bülskämper,
S.Breucker, J.Reifer,
Stf. Christina Wilbert |
| 12. JM 2XBII | N.Großer,T.Noesselt |
| 13. SM 2XBII | J.Moll, J.Baron |
| 14. JM 1XBII | N.Großer |
| 15. JM 1XBII | T.Noesselt |
| 16. JM 2XBII | N.Großer,T.Noesselt |
| 17. JF 4X+ BI | A.Seiffert,
H.Bülskämper,
S.Breucker, J.Reifer,
Stf. Christina Wilbert |

Parallel zur Regatta in Bremen ging es für Simon, Tobi und Jenny mit Partnerin Carolin zum ersten Saison Highlight.

Internationale Belgische Meisterschaften und Regatta Gent

Für die Junioren A führte der Weg nach Gent, um in Belgien internationale Renn-



Internationale Belgischer Meister: Tobias Rittel (links) und Simon Faissner im Doppelzweier, wobei Simon noch den Titel im Einer errang

erfahrungen zu sammeln, und es wurde mit zwei Titeln **zum ersten Highlight der Saison.**

Simon Faissner und Tobias Rittel wussten zu glänzen. Mit 102 Teilnehmern, aus neun Nationen war der Junioren A -

Einer das stärkst besetzte Feld, und Simon kam mit seinem neuen Einer „Blizzard“ bei schrägem Seitenwind gut zurecht. Ab 1200m ging es bei Simon richtig los und er deklassierte in diesem Lauf die gesamte Konkurrenz.



Regatta in Gent: Sieger im Doppelzweier, Carolin Liese und Jenny Horsten

Zwei Stunden später im Doppelzweier hatten 65 Teams gemeldet, und auch hier langten Simon und Tobi auf der zweiten Streckenhälfte richtig zu. Der Lohn für den RCW war **die Internationale Belgische Meisterschaft im Doppelzweier der Junioren mit Simon Faissner und Tobias Rittel und der Titel im Einer für Simon.**

Am zweiten Regattatag ging es in Gent nicht mehr um den Titel, aber Simon konnte den Einer erneut gewinnen, und auch Jenny Horsten und Carolin Liese gewannen auf der Internationalen Regatta Ihren Lauf im Doppelzweier.

REGATTA GENT: INT. BELGISCHE MEISTERSCHAFT 08.05.04

- | | |
|-------------|---|
| 18. JM 1XAI | S.Faissner
<u>Int.Belg.Meister</u> |
| 19. JM 2XAI | S.Faissner, T.Rittel
<u>Int.Belg.Meister</u> |

REGATTA GENT 09.05.04

- | | |
|-------------|--------------------|
| 20. JM 1XAI | S.Faissner |
| 21. JF 2XAI | J.Horsten, C.Liese |

Prüfungsregatten in Köln und Hamburg

Es waren die ersten wichtigen Prüfungen auf dem Weg zur Junioren - DM für unsere Junioren. Auf dem Fühlinger See bei Köln und auf der Regattastrecke Doove Elbe bei Hamburg kam es zu den ersten Hätetests gegen die deutsche Konkurrenz mit Ambitionen auf Titelchancen oder Finalteilnahme.

In Köln zeigten sich die RCW - Juniorinnen im B Doppelvierer mit Anna Seiffert, Hanna Bülskämper, Sarah Breucker, Julia Reifer und Stf. Christina Wilbert am ersten Tag mit guter Leis-



Regatta in Köln: Sieger am Samstag, Christoph Schroeder

tung, doch am zweiten Tag konnte man diese Leistung im gesetzten Lauf nicht bestätigen. Julia Schulz und Christoph Schroeder



Regatta in Köln: Siegte am Samstag, Julia Schulz



Regatta in Köln und Hamburg: Tobias Rittel siegte jeweils an den Samstagen

siegten samstags, und Julia wusste auch am Folgetag im 1. gesetzten Lauf zu gefallen.

gleich für Anna, durch Julia Schulz stabilisiert, ja vielleicht sogar verstärkt werden könnte.

Folgerichtig wurde ab Köln umgesetzt und entsprechend in Hamburg gestartet.

Sowohl der Juniorinnen Doppelvierer und auch Anna wussten in Hamburg zu gefallen, und durch die positive Entwicklung der Boote war das Ziel Jugendmeisterschaft vorgegeben.

Im Junioren A Bereich starteten Tobias Rittel im Einer in der offenen Klasse und Simon Faissner im Leichtgewicht. Tobi konnte in Köln und in Hamburg die Einer am Samstag gewinnen und wartete auch in den ersten gesetzten Läufen des Sonntags jeweils mit guten Leistungen auf.



Regatta in Köln: Juniorinnen im B Doppelvierer, v.l. Stf. Christina Wilbert, Julia Reifer, Hanna Bülskämper, Sarah Breucker und Anna Seiffert

Simon traf in Köln am Samstag auf den Favoriten B. Bogenschütz und wurde Zweiter. Kam aber in den ersten gesetzten Lauf und wurde dort Dritter. Dies gelang ihm auch in Hamburg, wobei dort das Hauptaugenmerk auf den Lgw. Doppelvierer gelegt wurde, in dem er Schlagmann war und der zwischenzeitlich mit dem Trierer Leonard Mack für Tobias Rittel (wegen Gewichtsproblemen) besetzt wurde.

Bei den Trainern kristallisierte sich die Erkenntnis, das Anna Seiffert im Lg. Einer bei konsequentem Einertraining durchaus bei der DJM das Finale erreichen könnte und der Doppelvierer im Aus-

REGATTA KÖLN 22./23.05.04

- 22. JM1XB1 LG Chr. Schroeder
- 23. JF1XB1 J. Schulz
- 24. JM1XA1 T. Rittel
- 25. JF 4X+ BI A. Seiffert,

26. JM1XBI

H.Bülskämper,
S.Breucker, J.Reifer,
Stf. Christina Wilbert
N.Großer



Regatta in Köln: Nils Großer

REGATTA HAMBURG 05./06.06.04

27. JM 1XA1 LG S.Faissner
28. JM1XA1 T.Rittel
29. JF 4X+ BI S.Breucker,
H.Bülskämper,
J.Reifer, J.Schulz,
Stf. Christina Wilbert

Sprintregatta in Essen - Kupferdreh

Aber der RCW hat ja nicht nur Ruderinnen und Ruderer der ersten Garnitur mit Ziel der Jugendmeisterschaft, sondern auch der Nachwuchs kam im Verlauf der Saison immer besser in Schwung.

Und hier bietet die Ruhrolympiade und die Sprintregatta in Essen - Kupferdreh ein angemessenes Forum.

So konnte in Kupferdreh Mareike Piepel ihren ersten Sieg erlangen, und auch

Mirco Rolf und Nils Großer siegten im Einer.

Stefan Jagusch, der in dieser Saison auf große Regatten verzichtet, nutzte den Sprint als Einstieg für die Herbstsaison und fuhr Bestzeit im Männerreiner.

REGATTA TVKESSEN

Sprint Fronleichnam 04

30. JM1XBI N.Großer
31. JF1XBIII LG M.Piepel
32. SM1XA/BI St.Jagusch
33. JM1XBIII LG M.Rolf

Ruhrolympiade 2004

Erster Saisonhöhepunkt für unsere Nachwuchsruderinnen und Ruderer war die Ruhr Olympiade in Waltrop/ Kreis Recklinghausen.

Unsere B - Juniorinnen und Junioren erreichten gemeinsam mit den RCW Kindern Platz 2 in der Gesamtwertung bei den Ruderern.

Goldmedaillengewinner und Ruhrgebietsmeister wurden für den Ennepe-Ruhr-Kreis:

im Junioren Doppelzweier B

Ruder-Club Witten
Nils Großer, Till Noesselt,

Im Juniorinnen Doppelvierer mit Steuerfrau B

Ruder-Club Witten
Nina Rittel, Mareike Piepel, Laura Hoffmann, Paula Brune, Stf. Henrike Piepel

im Mädchen Doppelzweier

Ruder-Club Witten
Fabienne Andree, Kristin von Diecken

Silber

Im Mädchen Einer
Ruder-Club Witten
Kristin von Diecken

Bronze

Im Juniorinnen Einer
Ruder-Club Witten
Nina Rittel

Im Mädchen Doppelvierer

Ruder-Club Witten/ RV Blankenstein
Corinna Schröder, Janina Schulz, Lorena Moll, Lynn Kerger, Stf Jana Kleschnitzki

Deutsche Jugendmeisterschaft in Essen 2004.

Aus Sicht der verantwortlichen Trainer sollten in diesem Jahr aus der aktuellen Trainingsgruppe nicht nur die Ruderer und Ruderinnen auf der DJM starten, die eine Chance auf eine Finalteilnahme hatten, sondern auch die, die Erfahrungen für die Zukunft sammeln

sollten, auch wenn der Weg nach dem Hoffnungslauf wahrscheinlich beendet ist.

Nils Großer und Till Noesselt im B - Doppelzweier und Christop Schröder im Lgw. Einer kamen jeweils knapp über den Hoffnungslauf nicht hinaus, aber sie fuhren beherzte Rennen und können hoffentlich im Herbst zur Landesmeisterschaft zeigen, dass sie den Anschluss im Juniorenrudern gefunden haben.

Dann gab es aber die Boote die im Saisonverlauf auf den Prüfungsregatten ihren Anspruch auf eine Finalteilnahme angemeldet hatten.

Der Doppelvierer der Juniorinnen B mit Steuerfrau mit der Mannschaft: Sarah Breucker, Hanna Bülskämper, Julia Reifer, Julia Schulz und Steuerfrau Christina Wilbert hatte jeweils in Köln und in Hamburg einen Lauf gewinnen können und hatte sich selbst die Finalteilnahme als Ziel gesetzt.



Deutsche Jugendmeisterschaft in Essen. Lgw. Doppelvierer mit Simon Faissner auf Schlag, dahinter Leonnard Mack (Trier), Stefan Friedenstab (Marl), Robert Hübner (Essen - Werden) und einem 4. Platz



Deutsche Jugendmeisterschaft in Essen. Juniorinnen B Doppelvierer mit Sarah Breucker auf Schlag, dahinter Hanna Bülskämper, Julia Reifer, Julia Schulz, Stfr. Christiana Wilbert und einem 6. Platz

Der Weg ging über den Hoffnungslauf und das Halbfinale, und dort kickten unsere Juniorinnen dann den Landesruderverband Baden - Württemberg ins kleine Finale und das Ziel Endlauf war unter großem Jubel unserer Mädchen geschafft.

Auch Anna Seiffert musste über den Hoffnungslauf, steigerte sich im Halbfinale auf Platz zwei und kam damit sicher ins Finale.

Vielleicht war damit die Erwartungshaltung zu groß, denn sowohl unser Vierer, als auch Anna fanden im Finale nicht den gewohnten Rhythmus und fuhren jeweils auf Rang sechs.

Auch der sechste Platz ist schon eine tolle Leistung für unserer Juniorinnen. Genau so hervorragend das Abschneiden von Tobias Rittel, der in der offenen Junior A Klasse im Einer an den Start ging. Auch wenn er mit Platz vier im



Deutsche Jugendmeisterschaft in Essen. Anna Seiffert die einen 6. Platz errang



*Deutsche Jugendmeisterschaft in Essen. Sieger und damit **Deutscher Jugendmeister 2004 Simon Faissner** (Mitte), auf den 2. Platz Martin Rückbrot links und auf dem 3. Platz Marco Weber*

Halbfinale „nur“ den Einzug ins kleine Finale schaffte, so war es schon bewundernswert, wie er sich bei diesen Jugendmeisterschaften durchbiss und seine Ruderqualitäten zeigte.

Platz zwei im kleinen Finale für Tobi und damit 8. in Deutschland, da muss man erst hinkommen.

Die Krönung war natürlich der Titelgewinn, die Deutsche Jugendmeisterschaft von Simon Faissner im Lg. Einer der Junioren A.

Für Simon war neben dem Start im Lgw. Einer noch der Start im Lgw. Doppelvier in Renngemeinschaft mit Trier, Marl und Essen - Werden vorgesehen, und ein Doppelstart bedeuteten auch sieben Rennen auf der DJM.

Und so lautete für Simon die Marschrichtung: „Kräfte sparen“. Im Einervorlauf traf Simon gleich auf einen der Favoriten, den Hamburger Marco We-

ber, und hier galt die Devise für Simon, antesten, aber nicht um jeden Preis gewinnen wollen. Der zweite Platz im Vorlauf bedeutete den Umweg über den Hoffnungslauf, den Simon aber mühe-los bewältigte.

Auch im Halbfinale ging es für Simon darum, nicht sich voll auszu- powern, wenn der Rennverlauf dies zulässt. Auch hier reichte Platz zwei fürs Finale.

Am Finaltag dann heftiger Gegenwind, und Simon, der als sehr starker Ruderer gilt und auch seine Kraft mit seinen Ergometererfolgen schon oft unter Beweis stellte, konnte nach Einschätzung des Trainers unter diesen Bedingungen durchaus einen der drei Favoriten „knack-“en“.

Bis zur 1000-Meter-Marke lag er mit den anderen drei Spitzenbooten eng beieinander. Bogenschütz, der die meisten Rennen in dieser Saison für sich

entscheiden konnte, versuchte sich abzusetzen und verlor die Nerven, als der Hamburger Weber an ihm vorbeizog. Martin Rückbrot und Simon zogen mit, und 400m vor dem Ziel setzte Simon den Endspurt an, dem Rückbrot nicht gewachsen war. 200m vor dem Ziel blieb Simon in Führung liegend mit seinem Skull hängen und Rückbrot zog gleichauf.

Mit einer ungeheueren Kraftanstrengung wendete Simon noch einmal das Blatt und schob sein Boot mit einem Minivorsprung ins Ziel.

Der Titel als Deutscher Jugendmeister war da, und unter dem Jubel der zahlreichen Schlachtenbummler des RCW konnte Simon Faissner die Ehrungszeremonie genießen.

Viel Zeit blieb nicht, denn es stand für Simon als Schlagmann noch das Finale im Lgw. Doppelvierer aus.



Simon Faissner – eingerahmt von Schlachtenbummlern des Ruderclubs Witten

Insgeheim hatte man sich schon einen

Platz für dieses Boot auf dem Treppchen ausgerechnet, aber ein heftiger Regenguss verzögerte den Start. Und zu kalt geworden ging man die ersten 1000m zu ruhig an und trotz optimal gefahrener zweiter Streckenhälfte war nur noch der undankbare Platz vier für Simon und seine Mitstreiter Leonard Mack, Stefan Friedenstab und Robert Hübner zu erreichen.

Insgesamt gesehen ein gutes Ergebnis für den Ruder-Club Witten bei der Deutschen Jugendmeisterschaft in Essen 2004.

DEUTSCHE JUGENDMEISTERSCHAFTESSEN Baldeneysee 17.-20.06.2004

1.	JM 1XAI LG	S.Faissner DEUTSCHER JUGEND MEISTER 2004
8.Platz	JM1XAI	T.Rittel
4.Platz	JM4XAI LG	S.Faissner, L.Mack, St. Friedenstab, R.Hübner
6.Platz	JF 1XBILG	A.Seiffert
6.Platz	JF 4X+ BI	S.Breucker, H.Bülskämper, J.Reifer, J.Schulz, Stf. Christina Wilbert

Ruhrsprint BO-Witten

Vor der Sommerpause war der Ruhrsprint das ideale Heimspiel um noch etwas für die persönliche Siegesstatistik zu tun.

Auf der eigenen Regatta war der Ru-



Stadtachter In der Besetzung: Chr. Korte, C. Schüler, H. Düchting, O. Beck, J. Moll, St. Jagusch, Ph. Köhler, M. Swienty und Stf. N. Hornen

der-Club Witten wieder der Verein mit den meisten Siegen und auch der traditionelle Städteachter zwischen Bochum und Witten konnte eingefahren werden.

RUHRSPRINT BO-WITTEN

10./11.07.04

- | | | | | | |
|-----|------------|--|-----|-----------|--|
| 35. | JM1XAI | S.Faissner | 49. | JF1XBII | S.Breucker |
| 36. | JM1XAI | T.Rittel | 50. | JF1XBII | J.Schulz |
| 37. | JM1XAI | St.Jagusch | 51. | JF1XAI LG | A.Seiffert |
| 38. | SM1XBII LG | H.Böttcher | 52. | JF1XAI | A.Seiffert |
| 39. | JM4X-AI | S.Faissner; T.Rittel,
St.Jagusch,
Chr.Schregel (Rgm) | 53. | SM2XAI | J.Moll, H.Böttcher |
| 40. | JF1XBI | S.Breucker | 54. | JM2XAI | S.Faissner, T.Rittel |
| 41. | JM2XAI | S.Faissner, T.Rittel | 55. | SM1XBI | St.Jagusch |
| 42. | MM2XA-D | B.Beine,
J.Schaefer (Rgm) | 56. | SM1XBI | J.Baron |
| 43. | JM1XBII | Chr.Schroeder | 57. | JF2XBII | J.Schulz, N.Rittel |
| 44. | JM1XBII | S.Kunde | 58. | JF2XBIII | N.Rittel,
L.Hoffmann |
| 45. | JF2XBII | S.Breucker,
J.Schulz | 59. | SM2XBI | J.Moll, H.Böttcher |
| 46. | JF2XBIII | N.Rittel, P.Brune | 60. | JM1XAI | S.Faissner |
| 47. | JM/JF4X-A | T.Noesselt,
J.Reifer,
H.Bülskämper,
T.Stecken (Rgm) | 61. | JM1XAI | T.Rittel |
| 48. | JF1XBII | N.Rittel | 62. | MM4X-A-D | B.Beine,
J.Schaefer,
U.Steuber,
R.Nikolas (Rgm) |
| | | | 63. | JM4X-AI | S.Faissner; T.Rittel,
St.Jagusch,
Chr.Schregel (Rgm) |
| | | | 64. | JF2XBI | S.Breucker,
H.Bülskämper |
| | | | 65. | JF2XBI | J.Reiffer, A.Seiffer |
| | | | 66. | MM2XA-D | B.Beine,
J.Schaefer (Rgm) |
| | | | 67. | JF1XBII | J.Schulz |
| | | | 68. | JF1XBIII | N.Rittel |
| | | | 69. | SM1XAI | J.Moll |
| | | | 70. | SM1XBILG | T.Rittel |

71. JF 4X+ BI S.Breucker,
H.Bülskämper,
J.Reifer, J.Schulz,
Stf. Christina Wilbert
Stadtachter: 1.Platz RC Witten
Chr.Korte, C.Schüler, H.Düchting,
O.Beck, J.Moll, St.Jagusch,
Ph.Köhler, M.Swienty
Stf.:N.Hornen

Mit 71 Siegen bis zur Sommerpause, einer Deutschen Jugendmeisterschaft, zwei Int. Belgischen Meisterschaften und drei Titeln des Rudernachwuchses bei der Ruhrolympiade, kann man durchaus von einer erfolgreichen Halbzeitbilanz für der Ruderclub Witten sprechen.

Wie immer an dieser Stelle möchte ich mich bei den Aktiven für ihre geleistete Arbeit bedanken und hoffe, dass sie auch in der kommenden Herbstssaison weiter so motiviert Rennrudern betreiben, denn bekanntlich ist - nach der Meisterschaft - vor der Meisterschaft. Der Dank geht natürlich auch an meine Trainerkollegen und den Eltern, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz die erforderlichen Rahmenbedingungen für unsere Sportler schaffen.

Machen wir weiter so!

Henning Sandmann

Kinderrudern im ersten Halbjahr 2004

Mit den Sommerferien geht für die Jungen und Mädchen des Ruderclub Witten ein erfolgreiches Halbjahr zu Ende. Ein Sieg beim Bundeswettbewerb in Salzgitter, zwei Landesmeisterschaften und eine Vizelandesmeisterschaft - das waren tolle Erfolge. Von unseren erfolgreichen Kinderruderern wurden die Regatten in Oberhausen, Waltrop, Kettwig, die Ruhrolympiade in Recklinghausen, der Landeswettbewerb in Bochum-Witten der Bundeswettbewerb in Salzgitter, die Regatta in Bochum-Witten und die nordrheinwestfälischen Schulmeisterschaften in Essen besucht. Darüber hinaus haben die Kinder am Ergometercup in Kettwig sowie der Kindertalentiade in Essen teilgenommen. Wiederum konnte die Grundlage für die späteren ruderischen Erfolge im Trai-

ningslager der Junioren in Haltern vor Ostern gelegt werden. Vielen Dank an Henning und sein Betreuersteam, dass trotz der mehr als 30 Teilnehmer auch wiederum die ältesten Kinderruderer mit besonderen Perspektiven teilnehmen durften.

Wie gewohnt dienten die Regatten in Oberhausen, Waltrop und Kettwig einerseits dazu, die Chancen in einzelnen Bootsgattungen beim Landeswettbewerb auszutesten und andererseits, um den Nachwuchsruderern die ersten Regatten bzw. Slalomstarts zu ermöglichen. So konnten Isabell Andree, Marcelina Schmidt, Lukas Koch und Hendrik Flügel (alle Jahrgang 1994) ihre ersten Regattaerfahrungen sammeln und bereits einige Siege erringen.

Wiederum sehr schwierig und letztendlich bis zum Meldeschluss offen blieb die Frage, in welchen Bootsgattungen der Ruderclub Witten beim Landeswettbewerb vertreten sein würde. So mussten Fabienne Andree und Kristin von Diecken als letztjährige Bundesieger im Mädchendoppelzweier Jahrgang 1990 bereits auf der ersten Regatta eine deutliche Niederlage gegen den Krefelder Doppelzweier hinnehmen. Auch die nachfolgenden Mädchendoppelzweier, auf den einzelnen Regatten bis zu 15 Stück, waren leistungsmäßig nicht sehr weit auseinander. Die Rennen der Ruhrolympiade sollten deshalb in dieser Bootsgattung noch einmal ein echter Härtetest vor den Landesmeisterschaften sein. Kristin und Fabienne wurden Ruhrolympiadesiegerinnen, konnten aber im direkten Rennvergleich das Boot aus Datteln nur mit 2/10 sek. bezwingen. Wegen der unsicheren Perspektive im Doppelzweier sprachen sich dann die beiden Aktiven und auch die Trainer für einen Start im Einer (Kristin) und im Leichtgewichtseiner (Fabienne) aus.

Lorena Moll war auf den Regatten im Mädcheneiner Jahrgang 1990 immer in der Spitzengruppe gewesen mit Ausnahme des Langstreckentests in Waltrop, als sie während des 3000 m Rennens mehrmals die Gesamtbreite des Kanals austestete. Ein Test im Doppelzweier zusammen mit Kristin erbrachte nicht den gewünschten Erfolg. Das gleiche galt für den Test im Mädchen-Doppelvierer mit Lorena Moll, Corinna Schroeder, Kristin von Diecken, Fabienne Andre und Jana Kleschnitzky (Steuerfrau). Einer deutlichen Niederla-



Lorena Moll

ge in Oberhausen stand ein hauchdünner Erfolg über den Oberhausener Mädchenvierer in Waltrop gegenüber. Da zumindest ein Mädchenvierer aus Minden noch stärker einzuschätzen war, erschien auch hier die Perspektive für einen Start nicht ausreichend sicher



Kristin von Diecken



Fabienne Andree

genug. Für den Jahrgang 1991 hatten die Trainer eigentlich einen Start von Janina Schulz im Leichtgewichts-Mädcheneiner favorisiert. Die Saisonergebnisse zeigten jedoch, dass genau diese Bootsklasse (wie sich auch später in Salzgitter bestätigte) äußerst stark in Nordrhein-Westfalen besetzt war. Nach den guten Erfahrungen der Vorjahre wurde dann einfach mal ein Mixvierer Jahrgang 91 mit Janina Schulz, Henrike Piepel, Marvin Höpfner, Jakob Wegener und Steuerfrau Jana Kleschnitzky getestet. Jeweils zweite Plätze in Waltrop und über die Langstrecke in Kettwig hinter den deutlich überlegenen Ruderern aus Krefeld versprachen gute Aussichten für den Landeswettbewerb bis zu dem Zeitpunkt, als der Wassersportverein Mülheim im 1000 m-Rennen in Kettwig einen der schnellsten Mädchen-Doppelzweier des Jahrgangs 91 mit 2 sehr guten Jungen des Jahrgangs 91 zu ei-

nem Mixvierer kombinierte, der auch prompt über die 1000 m zwei Längen schneller war als unser Vierer.

Landeswettbewerb

„Landeswettbewerb für Jungen und Mädchen in NRW setzt Akzente“ - so lautet die Überschrift im Internet der nordrhein-westfälischen Ruderjugend. Es war ein für alle Beteiligten sehr ungewöhnlicher Landeswettbewerb. Es begann mit einem Erdbeben, das am frühen Samstagvormittag die Bundesstraße blockierte. Dank einer beispiellosen Aktion der Bochumer Stadtbetriebe und der Regattahelfer wurde aus der gesperrten Straße wieder ein befahrbarer Weg. Ein Unwetter am Samstagnachmittag führte zu einer ca. einstündigen Regattaunterbrechung und setzte u. a. das Gelände des Ruderclub Wittenknöcheltief hoch unter Wasser. In der Nacht auf dem Sonntag passierte dann an der Regattastrecke noch ein weiteres Unglück, als ein voraussichtlich alkoholisiertes Schwimmer in der Ruhr tauchte und trotz intensiver Suchaktion mittels eines Hubschraubers nicht gefunden wurde. Erst in der nachfolgenden Woche konnte der Leichnam des Mannes entdeckt und geborgen werden.

Über 250 aktive Teilnehmer entsprachen dem Meldeergebnis des Vorjahres. Unter der bewährten Regattaleitung von Ulrike Griefhahn und Ulf Schaefer wurde wie in den letzten Jahren zum Teil großartiger und spannender Sport geboten.

Sportlich gesehen verlief der Landeswettbewerb für die teilnehmenden Boo-



Corinna Schroeder (Schlag), Wiebke Baumgart

te des Ruderclub Witten bis auf eine Ausnahme optimal. Im Leichtgewichts-Mädcheneiner des Jahrgangs 90 galten unter den 5 Teilnehmerinnen die Ruderinnen aus Waltrop und Fabienne Andree als Favoriten, die Ruderinnen aus Hürth und Münster dagegen waren in diesem Jahr nur in anderen Bootsgattungen an den Start gegangen. Der erste Wettbewerb in dieser Bootsklasse war die 3000m-Langstrecke, und bereits bei den ersten Schlägen ließ Fabienne auch nicht den geringsten Zweifel aufkommen, dass ein Sieg in dieser Bootsgattung nur über sie führen würde. Als die 5 Mädcheneiner nach der Wende wieder in den Sichtbereich der Zuschauer kamen, war bereits deutlich sichtbar, dass Fabienne auf alle vor ihr gestarteten Boote deutlich aufgeholt hatte. Das offizielle Ergebnis bestätigte dann auch fast 30 sek. Vorsprung für Fabienne. Wie gut sie gefahren war, lässt sich auch daran sehen, dass sie nur ein paar Sekunden langsamer war als die Siegerin

im Schwergewichtseiner. Nach Erfolgen im Zusatzwettbewerb und im Slalom stand bereits vor dem abschließenden 1000 m-Rennen fest, dass Fabienne Landesiegerin werden würde und ihre Fahrkarte zum Bundeswettbewerb sicher hatte. Obwohl sie sich über die 1000 m nach einem missglückten Start mit einer Luftkastenlänge dem Boot aus Münster geschlagen geben musste, wurde sie in der Gesamtsumme trotzdem unangefochten Landesmeisterin.

Im Mädcheneiner des Jahrgangs 90 war Kristin von Diecken klare Favoritin und wurde dieser Favoritenrolle auch souverän mit Erfolgen in allen vier Einzeldisziplinen gerecht. Nach Auffassung der Trainer sollte Lorena Moll als 2. Starterin des Ruderclub in der Lage sein, gegen eine Ruderin vom TVK Essen um den 2. freien Platz für den Bundeswettbewerb mitzukämpfen. Im Vorfeld des Landeswettbewerbes waren diese beiden Ruderinnen auf den

Regatten in etwa gleich schnell gewesen. Auf der 3000 m-Langstrecke hatte Lorena dann etwas Pech, als sie als letzte Starterin am meisten von dem aufkommenden Unwetter mit starken Gegenwindböen benachteiligt wurde. Die 16 sek. Rückstand auf die Ruderin aus Essen entsprachen nicht ganz dem wahren Leistungsvermögen. Nach dem Zusatzwettbewerb und dem Slalom hatte sich Lorena durch jeweils zweite Plätze wieder heran gekämpft und lag vor dem abschließenden 1000 m-Finale punktgleich mit der Ruderin aus Essen. Renntaktisch sollte Lorena über die 1000 m-Distanz den Anschluss an die Essenerin halten und im Endspurt versuchen, diese zu bezwingen. Fast hätte es auch genauso geklappt, als Lorena die ca. eine Länge Rückstand bei 500 m ausgleichen konnte und gleich auf ca. 150 m vor dem Ziel lag. Doch dann verstellte Lorena stark, fuhr von Bahn 1 bis zur Bahn 3 hinüber und hatte im Ziel trotz allen Kampfgeistes eine halbe Sekunde Rückstand. Bei allen Beteiligten war die Enttäuschung riesengroß, und Lorena musste lange getröstet werden, um über die verpasste Fahrkarte nach Salzgitter hinweg zu kommen.

Beim Mixvierer der Jahrgänge 1991 und 92 konnte man sehen, wie nah Freude und Tränen auseinander liegen. Für Janina, Henrike, Jakob, Marvin und Jana sollte es im Vierbootfeld darum gehen, sich über den Zusatzwettbewerb und den Slalom die Chance für eine Fahrkarte nach Salzgitter für die 1000 m gegenüber den Booten aus Mülheim und Krefeld zu erhalten. Um genau für den Zusatzwettbewerb und den Slalom sowie die 1000 m hatten die Fünf ganz

intensiv vorab trainiert. Beim Slalomtraining mit dem Vierer hatten dabei die beteiligten Zuschauer schon davon abgeraten, das Training überhaupt weiter fortzusetzen - so durcheinander ging es bei den ersten Slalomübungen. Aber auch hier blieb Uwe im Training beharrlich und nach zwei 500 m-Rennen rückwärts gerudert, klappte auch der Slalom. Im Vorfeld der Landesmeisterschaften hatte es im als nahezu unbezwingbar geltenden Krefelder-Vierer Umbesetzungen gegeben, da man sich sicher war, auch in geänderter Besetzung allen anderen Booten deutlich überlegen zu sein. Und das Langstreckenergebnis schien dies auch zu bestätigen.

Krefeld ca. 30 sek. vor Mülheim, Mülheim wiederum 16 sek. vor Witten und 20 sek. danach Hamm - dies entsprach dem erwarteten Einlauf. Aber bereits beim Zusatzwettbewerb staunten die anderen Vierer über den Teamgeist des Wittener Bootes. Beispielhaft sei Jakob Wegener erwähnt, der im Laufparcours sicherlich nicht seiner Spezialdisziplin bis an den Rand der Erschöpfung kämpfte und ungeachtet des völlig matschigen Untergrundes per Hechtrolle die Kästen bewältigte. Der Lohn war der überzeugende Sieg im Zusatzwettbewerb. Und als auch der Slalom super klappte, besser als jemals zuvor im Training, da lagen plötzlich vor dem abschließenden 1000 m-Finale die Boote aus Krefeld, Mülheim und Witten punktgleich und die 1000 m mussten die Entscheidung über die Fahrkarte nach Salzgitter bringen. Die Aufregung bei allen drei Vereinen, den Eltern und insbesondere den Betreuern war riesig.



Mix Vierer mit Janina Schulz (Schlag), Marvin Höpfner, Jakob Wegener, Henrike Piepel und Steuerfrau Jana Kleschnitzki

sengroß. Als wir die Vierer am VEW-Haus erstmalig sahen - da führte mit einem Luftkasten das Boot aus Witten. Die dann folgenden letzten 400 m elektrisierten gleichermaßen alle Zuschauer. Alle drei Boote lagen innerhalb einer Luftkastenlänge und zur Riesenüberraschung und Riesenfreude der Wittener Anhänger ging unser Vierer ohne konditionellen Einbruch das Tempo mit. Besonders zu loben hierbei waren die Schlagfrau Jannina und die Steuerfrau Jana, die trotz erheblicher Bedrängnis des Bootes aus Krefeld, mehrmals waren nur Millimeter zwischen den Skulls der beiden Boote, keinen Zentimeter von ihrer Startbahn abwich. Im Zielbereich lagen alle drei Vierer innerhalb von einer halben Sekunde, und unser Vierer hatte tatsächlich hinter Mülheim, aber vor dem Boot aus Krefeld den 2. Platz und damit die Fahrkarte nach Salzgitter gesichert.

Insgesamt 8 Boote hatten ihre Meldung zum Leichtgewichts-Mädchen-Doppel-

zweier des Jahrganges 90 abgegeben. Vom Ruderclub Witten waren Corinna Schroeder und Wiebke Baumgart am Start, die sich im Laufe der Saison immer weiter verbessert hatten durch gute Trainingsleistung. Sie rechtfertigten dieses Vertrauen auch voll, in dem sie in dem Achtbootefeld am Schluss als Siegerinnen des kleinen Finales den 5. Platz erreichen konnten. Wie gut dieses Rennen besetzt war, zeigte später der Medaillenplatz beim Bundeswettbewerb durch das Siegerboot aus Münster.

Positiv möchten wir auch wieder herausstreichen, dass die Berichterstattung in der lokalen Presse, die in großer Aufmachung mit vielen Bildern und positiven Kommentaren von diesem Ereignis berichtete, uns sehr gefreut hat.

Vielen vielen herzlichen Dank auch an die ehrenamtlichen Helfer, alleine rund um den Zusatzwettbewerb waren fast 40 Helfer im Einsatz - und das bei

teilweise extremen Wetterbedingungen. Auf Initiative von Klaus Wottrich gab es auch wieder Spenden der Fa. Coca Cola für die Versorgung der aktiven Teilnehmer - auch hierfür vielen Dank ebenso wie an das Organisationsteam Britta Moll und Susanne Schulz für das Kuchen- und Getränkebuffet.

Bundeswettbewerb Salzgitter

„Spannung bis zur letzten Minute“ - Dies war das Fazit des diesjährigen Bundeswettbewerbes. Dies galt sowohl für die Länderwertung aller teilnehmenden Landesverbände als auch für die Leistungen unserer Ruderer und Ruderinnen. Um das sportliche Ergebnis vorweg zu nehmen - alle haben besser abgeschnitten, als es die Trainer vorher erwartet hatten. Von dem einmaligen Flair, das diesen Bundeswettbewerb mit seinen ca. 1000 Aktiven umgibt, durch seinen Mannschaftscharakter als Wettbewerb der einzelnen Bundesländer haben sich auch alle Eltern anstecken lassen. Vielen Dank auch an die mitgereisten Schlachtenbummler (alle Eltern waren in Salzgitter). Ganz besonders hat die Kinder auch die Unterstützung von Pitze Wilhelm und Dieter Werner gefreut, die eigens am Sonntag zu den Endläufen nach Salzgitter gekommen waren.

Entgegen aller vorherigen Befürchtungen verlief der Bundeswettbewerb organisatorisch nahezu problemlos. Was dieser kleine Ruderverein mit insgesamt fast 400 ehrenamtlichen Helfern auf die Beine gestellt hatte, verdiente große Beachtung. Höhepunkte, wie schon im letzten Jahr, waren die Siegerehrungen

im Stadion von Salzgitter. Ca. 1000 teilnehmende Ruderer, alle in ihre jeweiligen Landestrikots gekleidet, vermittelten ein imposantes Bild auf der Tribüne. Fast alle Ruderjugenden hatten eigene Gesänge einstudiert, riesige Transparente und Fahnen mitgebracht oder waren mit Trillerpfeifen ausgerüstet. Für die Ruderjugend Nordrhein-Westfalen hatte Jakob eigens eine Trommel mitgebracht, die den Rhythmus für die Gesänge NRWs vorgab. Von der ersten Siegerehrung derartig fasziniert, hatte Fam. Wegener am nächsten Morgen auf einem Flohmarkt gleich eine riesige Fahne von Nordrhein-Westfalen erstanden, die am Abend bei der Siegerehrung für den Zusatzwettbewerb unter riesigem Geschrei ihren Platz am Fahnenmast im Stadion fand. Zur Siegerehrung der Zusatzwettbewerbe hatte sich die nordrhein-westfälische Ruderjugend etwas besonderes ausgedacht und sich nachmittags in der Turnhalle in den Landesfarben geschminkt. Hier schien Jakob eine ganze Packung Farbe verbraucht zu haben - wir haben ihn bei der Siegerehrung kaum erkannt.

Nun um sportlichen Teil des Bundeswettbewerbes. Kurz vor der Abfahrt nach Salzgitter war er wieder da - der ebenso unerschütterliche wie ansteckende Optimismus bei Fabienne. Für Fabi war klar, sie will auf jeden Fall ins A-Finale. Die Qualifikation für die ABCD-Finals über 1000 m erfolgen beim Bundeswettbewerb über die geruderte Langstreckenzeit. Verblüfft waren wir alle, dass die Langstrecke über 3000 m in Salzgitter nicht innerhalb des Albano-Systems mit Wende gefahren wurde, sondern ca. 2000 m in einem großen Bogen um eine

Insel herum und anschließend die letzten 1000 m innerhalb des bestehenden Albano-Systems. Insofern waren große steuerliche Fertigkeiten gefragt, insbesondere bei der Zufahrt zur Insel, die unter eine sehr schmale Brücke hindurch führte. Glücklicherweise verschonte uns das Wetter von den vorhergesagten Sturm - und Hagelböen und Gewittern während der Wettbewerbe war wirklich schönes Wetter, erst in den Abendstunden kam es zu einigen Schauern.

Aus Wittener Sicht eröffnete Fabienne im Leichtgewichtseiner den Wettbewerb. In ca. einminütigem Abstand gingen die 17 Teilnehmerinnen dieses Rennens auf die 3000 m Strecke, wobei abteilungsweise gewertet wird. Fabi lieferte ein Klasserennen, technisch sauber und hatte auch auf den letzten 1000 m noch genügend zuzusetzen. Trotzdem war bereits mit bloßem Auge zu erkennen, dass zwei nach ihr gestartete Boote aus ihrer Abteilung den Abstand deutlich verkürzt hatten. So begann nach Zieldurchfahrt eine quälende Zeit des Wartens, da die entsprechenden Langstreckenzeiten erst mit einiger zeitlicher Verzögerung veröffentlicht wurden. Fabienne war Dritte in ihrer Abteilung geworden - schade! Aber auch schon im nächsten Moment hüpfte Bernd Andree vor Freude vor der Zeittafel herum - Fabi hatte sich als Sechsschnellste für das A-Finale qualifiziert. Ein ganz toller Erfolg, der

auch die Tradition des RC-Witten in dieser Bootsgattung (Anna Seifert, Friderike Kripner, Annette Schulz) fortsetzt.

Danach musste Kristin von Diecken im Mädcheneiner des Jahrgangs 90 an den Start. Und auch Kristin brachte eine tolle Leistung - es war mit Sicherheit ihr bestes Langstreckenrennen im Einer. Insgesamt waren hier 22 Boote am Start und mit bloßem Auge konnte innerhalb der ersten 6-Boote-Abteilung mit Kristin kein Unterschied festgestellt werden mit Ausnahme der Ruderinnen der Hamburger Ruderjugend, die deutlich lang-



Noch einmal der Mix Vierer, mit dem Trainer Dr. Uwe von Diecken

samer war. Auch hier folgte ein langes Warten auf die Ergebnisse - und dann Tränen bei Kristin. Sie war nur Vierte in Ihrer Abteilung geworden, doch es trennte sie ganze 7 Sekunden! von der Bundesiegerin. In der Gesamtwertung kam Kristin in den C-Lauf, es fehlten 2 Sekunden am B-Finale.

Zum Rennen des Mixvierers der Jahrgänge 91 / 92 hatten 17 Landesruderjugenden ihre Meldung abgegeben. Einen großen Schreck hatte im Vorfeld Henrike eingejagt, als sie unter der Woche erkrankte und erst kurz vor Wettkampfbeginn vom Arzt die Startlaubnis gegeben wurde. So konnte unser Mixvierer an den Start gehen, aber mit der klaren Maßgabe an Henrike, sich über die Langstrecke so weit wie möglich zu schonen, um keinen Krankheitsrückfall zu erleiden. Unter diesen Randbedingungen erreichte der Vierer ein sehr gutes Ergebnis, auch begünstigt durch die hervorragende Steuerleistung von Jana, die den Vierer um die Insel in das Albano-System brachte ohne Wendestop für den Vierer. Platz 5 in der mit Abstand schnellsten Abteilung, aber insgesamt die Qualifikation für das B-Finale - das war mehr als wir uns vorher erhofft hatten.

Und für die 1000 m-Rennen am Sonntag morgen hatten sich dann alle viel vorgenommen und auch in der Turnhalle trotz der über 200 Kinder versucht, zu ausreichend Schlaf zu kommen. Diesmal musste als erstes der Mixvierer an den Start. Da eine Begleitung an der Regattastrecke nicht möglich war, hatten sich die Schlachtenbummler entlang der Strecke verteilt. Ca. an der 500-m-Marke

lag unser Vierer an 2. Stelle hinter der Ruderjugend Baden-Württemberg und nahezu gleich auch mit den Booten aus Hessen und Sachsen. Auf den zweiten 500 m fiel dann ein heftiger seitlicher Gegenwind ein, und wir befürchteten, dass unser Vierer dann die körperliche Überlegenheit der anderen Boote würde anerkennen müssen. Aber weit gefehlt. Bis zur Ziellinie kämpfte unser Doppelvierer um die 2. Position und riesengroß war der Jubel, als der Regattasprecher den 2. Platz für die Ruderjugend Nordrhein-Westfalen verkündete. Anzumerken ist, dass beim Bundeswettbewerb die jeweils zwei Erstplatzierten Gold und Silbermedaillen in Empfang nehmen dürfen. Um so größer war dann die Enttäuschung, als der Regattasprecher erst auf die Auswertung des Zielfotos hinwies, um ein paar Minuten später die hessische Ruderjugend mit der Winzigkeit von 7/100stel Sekunden auf Platz 2 zu verkünden. Als Trost bleibt für den Vierer, dass sie einen tollen Wettkampf geliefert haben und dass sie im nächsten Jahr in anderen Bootsgattungen es noch einmal beim Bundeswettbewerb versuchen können.

Es war ein großes Ziel vor der Saison gewesen, beim Bundeswettbewerb nach mehreren Jahren wieder ein Boot am Siegersteg der 1000 m-Rennen zu haben. Die besten Chancen hierzu schien Kristin im C-Finale des Mädchens-Einers zu haben. Andererseits hatte sie in ihrem Lauf die vorher als sehr stark eingeschätzten Ruderinnen aus Brandenburg als Gegnerinnen. Zur Hälfte der Strecke hatte Kristin ca. eine halbe Länge Vorsprung vor den gleichauf liegenden Booten aus Brandenburg. Nach

den Worten des Regattasprechers kontrollierte Kristin den weiteren Verlauf des Rennens mit langen und ruhigen Schlägen und ließ die Brandenburgerinnen nie näher als die halbe Länge herankommen. Im Endspurt gelang es ihr dann, eine gute Bootslänge Vorsprung heraus zu fahren und nach fast 10 Jahren wieder einen Sieg auf der 1000 m-Distanz beim Bundeswettbewerb zu erzielen. Die Freude von Kristin wurde noch verstärkt, als die Zeiten des Mädchens-Einer bekannt gegeben wurden. Kristin hatte die schnellste Zeit aller Teilnehmerinnen gefahren, wäre also bei einem reinen 1000 m Bundeswettbewerb sicherlich ganz ganz vorne dabei gewesen.

„Wenn ich schon im A-Finale bin, dann will ich auch auf's Treppchen“ - mit diesem Anspruch an sich selber trat Fabienne im 1000 m-A-Finale des Leichtgewichtsmädcheneiner an und bis auf die ersten Startschläge fuhr sie auch so. Ungefährdet und über die gesamte Distanz immer mit mehr als einer Länge in Führung war die Ruderin aus Rostock. Aber dahinter kämpften die Boote aus Rheinland-Pfalz, Hessen, Niedersachsen und Fabienne um die nächsten Plätze. Bernd Andree und Rolf Piepel standen auf der äußersten Ecke des fast in die Regattastrecke hineinragenden Anlegesteges und brüllten aus Leibeskräften. Und es schien zu helfen, bis zur Ziellinie kämpfte Fabi mit um

den 2. Platz. Auch hier musste die Auswertung durch ein Zielfotoentscheid erfolgen. Die glückliche Zweitplatzierte war schließlich die Ruderin aus Rheinland-Pfalz, und Fabienne wurde nach großem Kampf Viertplatzierte, eine Zehntel hinter der Ruderin aus Hessen und knapp eine Sekunde hinter der Zweitplatzierten.

Toll fanden wir, dass die Kinder dauerhaft Kontakt zur Lorena Moll behalten haben, die die Qualifikation für Salzgitter ja denkbar knapp verpasst hatte. Fabienne Andree und Kristin von Diecken waren die ersten Jugendlichen im Ruderclub Witten, die sich für 3 Bundeswettbewerbe in Duisburg, Berlin und Salzgitter qualifizieren konnten. In der Gesamtwertung der Bundesländer gelang Nordrhein-Westfalen dieses Jahr der große Wurf. Nach Platz 2 über die Langstrecke hinter Hessen und ebenfalls Platz 2 in der Wertung des Zusatzwettbewerbes hinter Sachsen-Anhalt gelang der Ruderjugend Nordrhein-Westfalen über die Bundesregatta insgesamt der erste Platz. Die Zusammenrechnung im Länderpokal ergab dann unter großen Jubel einen knappen Vorsprung von Nordrhein-Westfalen vor der Ruderjugend Sachsen-Anhalt. Diesen Länderpokal gilt es nun im Jahre 2005 in Leipzig zu verteidigen. Vielleicht können dann auch Janina, Henrike, Marvin und Jakob wieder dazu beitragen.

Dr. Uwe von Diecken

Länderpokal ging nach: NRW

Der Bundeswettbewerb in Salzgitter aus der Sicht einer Teilnehmerin.

Nach der glücklichen Qualifizierung für den Bundeswettbewerb fuhren **Fabienne Andree und Kristin von Diecken** für den Einer und **Janina Schulz, Henrieke Piepel, Jakob Wegener, Martin Höpfner und Jana Kleschnitzki** für den Vierer mit Steuermann am 1. Juni nach Salzgitter.

Im Regen kamen wir an und luden die Boote an der Regattastrecke ab. Nach langer Suche fanden wir dann auch die Turnhalle, die wir uns mit den anderen Teilnehmern aus NRW und den Teilnehmern aus Hessen teilten, und suchten uns einen Schlafplatz am Rand der Halle.

Jeder Bootsbesatzung aus NRW wurde ein **Betreuer aus NRW** zugeteilt, an den sie sich immer wenden konnten und von

dem jeder auch sein NRW - Trikot und seine Essensmarken bekam. Nach einer ausgiebigen Pizza – gespendet vom Landesverband – nahm der Tag ein Ende. Als niemand so recht schlafen wollte, teilte man uns mit, dass wir am nächsten Morgen bereits um **5.30 Uhr aufstehen mussten**, das wirkte! Nun kehrte doch schnell Ruhe ein! Freitag Morgen – 5.30 Uhr (!) – hatten wir eine satte halbe Stunde, um uns fertig zu machen, bevor es, noch halb im Schlaf, zum Frühstück ging. Mit einem Eintritts – Chip kamen wir in die (eiskalte) „Eishalle“ – das war für diese Tage unser „Restaurant“ – in der ein Buffet aufgebaut war. Wie schlecht das Essen war, merkten wir erst zum Mittagessen, als noch warmes Essen dazu kam. Gut, dass jeder seine eigenen Kekse dabei hatte! Als wir abends aber endgültig



Mix Vierer v.l. Marvin Höpfner, Jakob Wegener, Jana Kleschnitzki (Steuerfrau), Henrike Piepel und Janina Schulz

meuterten, **spendierte Uwe allen Wittenern Pizza** (was den Rest aus NRW neidisch machte).

Nach dem Frühstück gingen wir zur Regattastrecke und stimmten uns auf den **3000 Meter Wettbewerb** ein. Die Strecke ging rund um eine Insel, die auf dem Salzgittersee lag. Bemerkenswert war, dass der Steg ab einer bestimmten Anzahl von Personen im Wasser verschwand. Im Rennen qualifizierte sich dann Fabienne für das A – Finale, Kristin für das C – Finale und der Mixed – Vierer für das B – Finale.

Am späten Nachmittag kamen wir erschöpft in unserer Turnhalle an. Dort wurden wir für den **Zusatzwettbewerb am Samstag** in Gruppen eingeteilt. Nun war natürlich noch zwei Stunden Üben angesagt! Nach dem Essen (s.o.) und der Siegerehrung (s.u.) war der Tagschon wieder zu Ende. Unser Glück, dass die ersten am nächsten Tag erst um acht Uhr aufstehen mussten!

Als in manchen Betten keine Ruhe einkehren wollte, **musste Jakob sich mit seinem Schlafsack in die Mitte der Turnhalle legen**. Einsam, und weit genug weg von möglichen Gesprächspartnern, schlief er dann auch ein.

Der Samstag stand ganz unter dem Zeichen des Zusatzwettbewerbes. Zehn Übungen waren zu absolvieren: Mülltonnenstaffel, Dreibeinlauf, Dreisprung, Tennisball durch einen Feuerwehrschauch drücken, Tennisball – Zielwurf, Orientierungslauf, Ball hinter dem Körper fangen, Hindernislauf, Aufmerksamkeitstest und „Raupe“ (Mannschaft bildet eine Kette und hüpf 20 Meter, wobei jeder den linken Fuß des Vordermannes festhält).

Etwas besonderes war der **Orientierungslauf**. Er fand auf der Insel im Salzgittersee statt. Sich nach einer Karte orientierend mussten, so schnell wie möglich, vier hinter Büschen versteckte Anlaufpunkte gefunden werden. Für das Auffinden der Punkte gab es an den Kontrollpunkten jeweils eine Unterschrift. In dreiminütigem Abstand wurden die Gruppen losgeschickt.

Die **Siegerehrung** für diesen Zusatzwettbewerb fand, wie am Tag zuvor, in einem **Fußballstadion** neben der Eishalle statt. Das war ein **Mega – Event**.

Ganz NRW schminkte sich in den Landesfarben Grün – Weiß – Rot und schrieb sich „NRW“ auf die Stirn. Mit Hupen und Fahnen zogen die Landesverbände los. Unsere Schlachtrufe waren z.B.: „Ole, wir kommen aus NRW“ oder „Gib mir ein N! Gib mir ein R! Gib mir ein W! Und das heißt NRW!“ und „NRW fährt vorne her!“ Natürlich gab es auch Schlachtrufe gegen die anderen. Aber das gehört nicht hierher... Mit einer Mordsstimmung und ziemlich heiser ging auch dieser Abend zu Ende.

Am Sonntag stand noch das Finale an. Fabienne belegte den 4. Platz, Kristin den 13. Platz und der Mixed – Vierer den 9. Platz in der Gesamtwertung. „Wegen dieser guten Platzierungen ging dann auch der **Länderpokal nach NRW**, wo er nach sieben Jahren wieder für ein Jahr bleibt. Erfolgreiche und gelungene vier Tage in Salzgitter! Dank dafür an unsere Trainer Uwe und Ulf.

Jana Kleschnitzki

Hummel – Regatta in Hamburg am 12. Juni 2004

Nachdem für uns sogenannten Masters-Ruderer unsere alljährliche Langstrecken-Frühjahrsregatta (7.500 m) in Amsterdam im wahrsten Sinne vom Winde verweht wurde – an dieser Stelle auch nochmals vielen Dank an Pitze, der den Bootshänger leider umsonst nach Amsterdam schaukelte -, hatten wir uns entschlossen, in diesem Jahr uns auch wieder auf der Kurzstrecke (1000 m) in Hamburg zu versuchen.

(Trotz leiser Bedenken, ob in unserem Alter ein Hochjagen des Pulses quasi aus dem Stand auf – in meinem Falle - 170 noch angemessen ist).

Da wir erstmals einen Achter nicht aus eigenen Kräften besetzen konnten, sind erfreulicherweise Hans-Jürgen Terjung (WSV Mülheim) und Dietmar Leskau (RV Oberhausen) eingesprungen und haben mit uns, d.h., Klaus Skiba, Hermann Denkhau, Helmut Olsberger, Helmut Schüler, Fritz-Otto Dönhoff, dem Verfasser und unserer Steuerfrau Bärbel Hebestreit, eine Renngemeinschaft gebildet.

Die Damen des WSV Mülheim wiederum hatten in Renngemeinschaft mit dem RC Germania Düsseldorf und der Lingener RG ebenfalls für Hamburg gemeldet, was schließlich zu dem nahe liegenden Ergebnis führte, dass beide Achter auch in 2 gemischten Achtern an den Start gingen.

(Anke Meier, Anja Remberg, Ursula Fischer, Maria Krümpel, Brigitte Fontein, Sevil Kocaoglu-Terjung, Swantje Bartels, Hertje Windeck, Stm. Stefan Boer).

Um etwa 15.00 Uhr gingen wir alle in

einem gemeinsamen Rennen an den Start. Gegner waren eine Hamburger Renngemeinschaft (MDA 27 Jahre !), eine Magdeburger/Dresdner Rgm., die zusammen mit unserem „jüngeren“ Achter in der Klasse MDA 43 fuhr, so dass wir „Alten“ in der Kategorie MDA 50 als alleinige Teilnehmer den Sieg bereits sicher hatten !!

Trotz dieser Gewissheit ließen wir es nicht ruhig angehen, zumal Sevil fest erwartete, dass wir vom „älteren“ Achter (DA 53) den „jüngeren“ Achter (DA 45), in dem ihr Mann saß, schlagen würden.

Dies ist uns schließlich auch gelungen, wobei wir davon profitiert haben, dass die Jüngeren mit ihrem chinesischen (!) Leihboot überhaupt nicht zu recht kamen. Am Schluss jedenfalls kamen wir nach den Hamburgern und knapp nach den Magdeburgern ein.

Übrigens: von anschließenden Eheproblemen zwischen Sevil und Hans-Jürgen ist uns nichts bekannt.

Im um 18.00 Uhr startenden Männer-Achter MDA 55 hatten wir 5 Gegner, darunter den Abonnementssieger Berliner Ruderclub.

Nach einem – trotz der für uns ungewohnten Wellen – gut gelungenen Start setzten wir uns zusammen mit dem Berliner Ruderclub ab 250 m vom Rest des Feldes ab. In einem technisch sauberen und rhythmischen Rennen lieferten wir uns mit dem BRC einen verbissenen Bord-an-Bord-Kampf, der bis ins Ziel dauerte und den begleitenden

Streckenreporter, den Regattasprecher am Ziel und die Zuschauer begeisterte. Trotz der 9/10 sec., die der BRC schließlich dann doch die Bootsspitze vorn hatte, waren wir hoch zufrieden.

Die anderen Boote folgten in einem Abstand von 10 – 14 sec.

Im Rudersport Nr. 12 / 2004 liest dies sich so:

„Im Rennen 34, dem Männer-Achter MDA 55 Jahre musste der BRC sich dann schon strecken, um die Rgm. RC Witten/WSV Mülheim/RV Oberhausen hinter sich lassen zu können. Vielleicht

kommt es in zwei Wochen bei den Mastersrennen in Schwerin zu einem erneuten Schlagabtausch.“

„Unsere“ Damen hatten ebenfalls wieder mit dem Handicap eines Leihbootes zu kämpfen, konnten aber in einem 3 – Boote – Feld doch noch den 2. Rang belegen.

Bei einem kleinen Bierchen an der wunderschön gelegenen Außenalster klang dieser auch wettermäßig schöne Tag aus.

Gerhard Noblet

Saarwanderfahrt 2004

Frühsommer 2004, kein Tag ohne Regen – Pfingsten, Ende Mai: Hagel, Regengüsse, Scheißwetter; erste Juniwoche, es trocknet ab, Barometer und Thermometer steigen, proportional dazu die Hoffnung auf einige schöne Sonnentage.

Montag, 7. Juni, 18.00 Uhr, Boote verladen. Der Chronist ist selbst nicht anwesend, da er an seinem Firmenschreibtisch noch allerlei Probleme zu lösen hat, unter anderem auch was er am Mittwochabend und Donnerstagabend im Restaurant essen möchte. Ein absolutes Novum, das Essen drei Tage vorher per Internet/E-Mail zu bestellen. Die Zeiten ändern sich. Besondere Vorkommnisse sind nicht zu verzeichnen. Endlich der Abreisetag. Mittwoch, 9. Juni, 8.00 Uhr, Abfahrt des Bootstransports, gezogen von unserem Clubbus. Der Bootshänger beladen mit den Booten: Cherry, Little Jack und Städtisches Gymnasium, der Bus gesteuert

von Dieter Borgmann und seinen Beifahrern Michael Göhler, Helmut Grabow, Siegfried Held, Axel Kunde, Dr. Gerd Locher, Sissi Knoop und Helmut Lignau. Im-merhin hat es schon einige Tage nicht geregnet, die Wetterausichten heißen den SOMMER.

Eineinhalb Stunden später startet das zweite Fahrzeug mit dem Rest der Mannschaft: Der Fahrer Tom Blumberg und als Beifahrer der Stammtisch - Vizepräsident, von mir auch liebevoll Herr Hilfspräsident genannt – darüber ist später an diesem Tag noch zu berichten - Karl Biedermann, F.O. Braun, H.W. Brück, Horst Noll, Udo Kemmer, Dieter Peters, Anton Schnurr, Dieter Wenig und unser Herr Vereinsbesitzer Peter Wilhelm.

Sonne ab sofort, Schönwetterwolken, steigende Temperaturen, kurze Hosen, klimatisiertes Fahrzeug kein Stau bis zum Mittagsziel, der Klosterbrauerei Merzig. So sitzen wir bei Ökobier und

Weißwürsten mit Brezeln und wissen die Ruderkameraden des Bootstransportes derweil an der Schleuse Güdingen bei Saarbrücken die Boote abladen und aufzuriggern.

Gegen 13.30 Uhr treffen wir am ersten Standquartier für die beiden nächsten Nächte ein. Das Hotel ist nagelneu, aber geschlossen. Auf unser Klingeln erscheint Frau Wirtin, völlig überfahren von acht Durcheinanderlaufenden, Zimmersuchenden, lauten Ruderkameraden, die sich plötzlich verdoppeln, als der zweite Bus anfährt. Doppel unten, Einzel oben, wer will, der kann oder auch nicht. Wo ist mein Koffer, wer hat den Schlüssel?

Zur allgemeinen Beruhigung gibt es auf der Hotelterrasse mit dem Segen des Wirts, den wir selbstverständlich auch eingeladen haben, erst einmal eine Geburtstagsrunde. Der Chronist, als Verursacher, hat es sich nicht nehmen lassen aus seiner Heimatstadt Düsseldorf Albier der bekanntesten Hausbrauerei nebst einem Fläschken Killepitsch zu kredenzen. Und es war nach sieben Stunden Aufenthalt im Bus sogar noch kalt.

Nach dem Abendessen in fröhlicher Runde entspann sich manche Unterhaltung, altes wurde in Erinnerung gerufen, es wurde politisiert und debattiert. So erfuhr dann auch unser vertretender Stammtischpräsident Karl B., dass er von mir seit Jahr und Tag bei der donnerstäglichen Begrüßung, sofern er den

Präsidentenplatz innehatte, jedes Mal mit Herr Hilfspräsident begrüßt wurde, - ein Eklat !

Abbitte und Reinwaschung von dieser Sünde, verbunden mit dem Versprechen das böse Wort nie wieder in den Mund zu nehmen (Gott sei Dank, schreiben darf ich ja noch) und evtl. gegen Alterspräsident auszutauschen.

Pater Bitburger erteilte die Absolution, verteilt wurde sie von seiner schönen Schwester Kredenzia, der Anja aus Polen. Cheeef...

Der Fronleichnamsmorgen zeigt sich von seiner besten Seite. Warm, blauer Himmel, wenn auch mit geringen Einschränkungen, da könnte sich was entwickeln. Ab 7.15 Uhr Frühstück, Fahrt nach Saarbrücken schon um 8.00 Uhr.

Mannschaftsverteilung im Bus bekannt geben, Boote in der Schleuse zu Wasser lassen, Sprudelwasser bunkern, Fahrtenbeschreibung für die Steuerleute, die übliche Morgenhektik – alles Routine. Ablegen an der Schleuse Güdingen



Boottransport per Muskelkraft

(2,3m) und flussabwärts geht's. Was soll einem schon passieren, wenn man im Boot mit einem Steuerberater am Steuer und dann in der Sitzreihenfolge Arzt – Justitiar – Pastor zusammensitzt. Da ist man doch gegen alle Gefahren des Lebens gefeit. Nur nicht gegen die Sonne. Kurz nach dem Ablegen gegen 10.00 Uhr in Saarbrücken ist es bereits 30° C warm. Und das bei stehendem Gewässer. Der Himmel ist blitzblau, die Köpfe sind rot vor Wärme. Bald naht die nächste Schleuse, mit knapp 6m schon etwas beeindruckender.

Mittagsrast am KC Völklingen. Der Wirt stellt sich ans Feuer und grillt für uns hervorragende Schwenksteaks, Frau Wirtin bietet selbstgemachten Nudel- und Kartoffelsalat an, und in der Kühle des Clubraums schmeckt es allen.

Irgendwann geht auch diese Rastzeit zu Ende, und wir müssen weiter. Draußen vor der Hallentür steht ein Unbekannter mit dem Hitzehammer und schlägt unerbittlich zu. Die 35° Grenze ist geknackt. Schlag um Schlag geht es an den Technischen Rostdenkmalen Dillinger und Völklinger Hütte vorbei, die ersten dunklen Wolken ziehen auf. Erlösung?

Kurz vor der Schleuse Lisdorf trickst uns ein Motorbootfahrer aus, indem er dem Schleusenwärter erklärt: Die Ruderboote kommen noch lange nicht, die sind noch weit. Er wird solo geschleust, wir müssen lange auf die nächste Möglichkeit warten. Es beginnt zu grummeln und wird zusehends dunkler.

Unmittelbar hinter der Schleuse landen wir vor dem inzwischen bedrohlich nah gekommenen Gewitter an. Boote raus, volle Deckung in den Begleitfahrzeugen. Wir beschließen dem nächsten Glasbiergeschäft einen Besuch abzustat-

ten. Es beginnt zu schütten. Dann geschieht etwas Unglaubliches. Die nächste Kneipe ist zu. Die zweite wenig einladend. Die dritte ist nicht zu finden. Die vierte, an der wir vorbeifahren, ist ein Bistro, zu klein. Stadtmitte, Marktplatz, Uneinigkeit, ob Eisdiele oder Tränke, Rundfahrt, wieder eine geschlossene Kneipe, wieder auf dem Marktplatz, da schau mal rechts oder doch besser links, der Marktplatz kommt das dritte Mal vorbei. Endlich ein Parkplatz, obwohl doch alles frei war. Ich glaube die Sonne hinter den Wolken lachen zu hören, und bald guckt sie wieder raus. Endlich können wir in einem großen Bistro für ordentlich Verwirrung sorgen, trinken ein – zwei Bier, zahlen und rauschen wieder ab. Die letzten vier Ruderkilometer bis zum Etappenziel genießen wir die Kühle nach dem Gewitter.

Donnerstagabend, 20.00 Uhr, Stammtisch. Dieter Borgmann schafft ein Paket herbei, eine Gabe unseres Präsidenten. Der ...präsident übermittelt Grußworte von G.A.W, die Präsidenten- und unterberge, die er sich vom Munde abgespart hat, werden verteilt, aufgeklebte Beipackzettel mit Schmunzeln verlesen, der Stammtisch ist eröffnet.

Freitag, 11. Juni, kühl und dunstig: Nach dem Frühstück eine halbstündige Anfahrt zum KC Undine. Reichlich Regenwasser in den Booten, dafür aber am heißen Vortag die Trinkwasservorräte erschöpft. Der Tross muss in Aktion treten. Wir durchfahren die Schleuse Rehlingen (8m) und gelangen ohne große Vorkommnisse gegen Mittag nach Merzig. Wie üblich wird nach jeder Halbtagesetappe die Bootsverteilung neu vorgenommen, neues Spiel, neues Glück.



Die Saarschleife

Ein eifriger Italiener hat den Mittagstisch für uns auf der Terrasse der Bootshausgaststätte des KC Merzig gedeckt, und das, was er uns auftischt, schmeckt allen.

Für den Nachmittag steht die Durchfahrt der großen Saarschleife, 258 m tief in den Fels eingeschnitten, zwischen Merzig und Mettlach an, und zum Abschluss der Tagesetappe geht's in der Schleuse Mettlach mal eben 11 m den Bach hinter. Hier sind nicht nur die Uferböschungen hoch, sondern auch die Schleusenwände.

Der Kultur-Samstag beginnt mit einer Fahrt zum Aussichtspunkt CLOEF hoch über der Saarschleife. Hier wollen wir noch einmal unsere gestrige Bergetappe betrachten. Nach kurzer Waldwanderung stehen wir am Abgrund. Das obligatorische Gruppenbild wird gemacht, und

weiter geht es zum Startpunkt der heutigen Etappe. Nun sind 10 km Rudern angesagt, zur Schleuse Serrig.

Dort erwartet uns der ehemalige Betriebsleiter der Saarkraftwerke, Herr Alfons Schmidt, um uns in die Geheimnisse einer Strommühle einzuweihen. Zunächst sehen wir eine Multivision, die uns ein anschauliches Bild über das Saarland, die Menschen, den Fluss und endlich seine wirtschaftliche Nutzung bietet. Im Anschluss daran begehen wir Schaltwarte, Turbinenraum und Werkstätten tief unter der Wasseroberfläche in das Flussbett gebaut. Interessant war's, und zu gern hätten wir für zu Hause noch einen Sack voll Abfallstrom mitgenommen. Keine Chance!

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Brauhaus Mettlach steht für den Nachmittag eine Führung im Wolfspark

Merzig unter Leitung des Verhaltensforschers Werner Freud an. Wir sehen, wie Herr Freud von seinen Tierchen begrüßt wird, die ihn auf den Hinterbeinen stehend durchaus bequem küssen können. Ist das tägliche Wiedersehen eine Freude. Nur die Alphawölfin darf sich Ihrem Herren nähern, den Sie freudig begrüßt. Allenfalls die zweite in der Rangstufe darf noch kommen, die anderen haben gebührend Abstand zu halten. Das ist das Gesetz des Waldes und der Steppe. In der Ferne tun andere Rudel mit lautem Geheule ihre Sehnsucht kund.

Zum Abschluss der Führung für jeden noch ein Stück Kuchen mit begleitender Donnermusik. Das Gewitter zieht vorüber. In der Abendsonne rudern wir, nach

Durchfahren der Schleuse Serrig mit 14,5 m Fallhöhe die letzten Kilometer zum Tagesziel Saarburger Ruderclub. Wieder wird, wie gestern schon im Hunsrück-Erholungsort Trassem übernachtet. Hat datt da gerechnet.

Der Sonntag bricht feucht, windig und kühl an. Nach dem Frühstück ab nach Saarburg mit kurzem Stadtrundgang im Dunst. Am Saarufer reißt die Bewölkung auf, ebenso wie auch der Wind auffrischt. Die letzten 18 km bis in die Mosel hinein. Trier wird um die Mittagszeit erreicht. Noch einmal schleusen, die letzten drei km bis zum RV Trevisis, die übliche Aussetz-, Abrigger-, und Aufladehektik, und schon endet auch diese wunderschöne Allwetterwander-



Am Aussichtspunkt CLOEF. Die Teilnehmer, soweit auf diesem Foto identifizierbar, v. l. Dr. Gerd Locher, Tom Blumberg, F.O. Braun, Axel Kunde, H.W. Brück, Karl Biedermann, Michael Göhler, Siegfried Knoop, Dieter Wenig, Dieter Borgmann, Helmut Grabow und Udo Kemmer.

Mit dabei: Siegfried Held, Helmut Lingnau, Horst Noll, Anton Schnurr, Peter Wilhelm und Dieter Peters



Der ehemalige Betriebsleiter Herr Alfons Schmidt weihet die Ruderer in die Geheimnisse einer Strommühle ein

fahrt mit einem opulenten Mittagmahl in der Bootshausgaststätte.

Schön war's, gut war's geplant und organisiert. Ein dreifaches Ruck – Zuck hinein allen die sich viel Mühe um das

Gelingen der Wanderfahrt gemacht haben.

Dieter Peters (MoK)

Barkenwanderfahrt Berlin

Hallo Leute!"

Wir, d.h. H.W. Brück, H. und I. Grabow, K. und B. Hebestreit, S. und U. Knoop, H. Leitner, H. Lingnau, Ch. Schöneberg, R. Schönenberg und W. Thorlümke sind von einer herrlichen, fast trockenen, teils sehr sonnigen Barkenwanderfahrt auf Berliner – und Potsdamer Gewässern zurück. Wir, das sind 12 junggebliebene, ältere Herrschaften (zusammen 835 Jahre!), „Erstaunlich? Nein! Ganz normal!

Pünktlicher Start! – Kein Stau! Butterweiche Landung im Stammquartier in Caputh. Unser rotes Dickschiff „Graf Schöneberg“ wurde am großen Wannensee bei bestem Wetter zu Wasser gelassen.

Am nächsten Morgen, nach bekannt reichlichem und ausgiebigem Frühstück im Hotel, einsteigen und an die Riemen. Doch halt! Vorher musste Ruth noch einen Paten bekommen. Dann erklang ein Prosit auf eine schöne, harmonische Tour und den Rudersport!

Kleiner Wannensee, Pohlsee, Stölpchensee und dann in den Griebnitzsee. Die Mannschaft wechselte ständig, damit genügend Zeit zum Filmen, Fotografieren, Essen und zum Abgeben von klugen sowie dummen Sprüchen blieb. Am linken Ufer kam die alte Ufa - Filmstadt mit Park und Schloss in Sicht, während man zur Rechten das Jagdschloss

Glienicken und voraus die Glienicker – Brücke erspähte. (Agentenaustausch)

Bald wurde der Tiefersee erreicht und somit Potsdam. Rechts mussten wir in die „Alte Fahrt“ einbiegen, die Hauptfahrt war wegen ihrer Enge für Ruderboote gesperrt. Eine nette, noch ältere, Dame winkte uns zu und wünschte eine schöne, gute Reise. Der alte „Gustav“, ein Dampfschiff aus dem Jahre 1904, musste gerade seinen Schornstein einknicken um eine der vielen historischen Brücken passieren zu können. Bei der Rast im Bootshaus der Potsdamer - Rudergesellschaft schmeckte es allen, und bei einer Berliner Weiße sah man einige Olympia - Anwarter beim Kräfte raubenden Training. Nach weiteren 5 km fanden wir in der Nähe des „Flairhotels Müllerhof“ einen Schlafplatz für unsere „Graf Schöneberg“.

Am 3. Tag unserer Tour kamen „wir Engel“ dann nahe dem Himmelreich vorbei, denn nur so erreichten wir den Petziensee. Mit mehrmaligem „Blätter lang“ ging es, unter der Bewunderung vieler Radler, durch den Wentorfgraben. Der Havel folgten wir dann zur Insel Werder. Das Bootshaus war verwaist. Das leckere Fischessen (noch in lebhafter Erinnerung von vor zwei Jahren) konnten wir glatt vergessen. Wir fanden Ersatz im Fischrestaurant „Arielle“. Nach einem gemeinschaftlichem Mittagsschläfchen im Schatten gab es dann eine Überraschung! 15.00 Uhr, bei herrlichem Sonnenschein, eine Besichtigung mit Weinprobe im nördlichsten Weinanbaugebiet der Welt (Werderaner Wachtelberg). Christa hatte dieses Highlight überraschend in unser Programm eingebaut. Die probierten Weine waren es nicht, dass es hernach unter unse-

ren Füßen mächtig schwankte! Sturm und der nunmehr unberechenbare Schwiellohsee zwangen uns mit viel Akrobatik den Wentorfgraben zu meistern.

Am 4. Tag führte uns unsere Reise von Caputh zurück zum großen Wannsee. Der starke Rückenwind (für den Steueremann) half uns bei der Bewältigung der Strecke. In der „Alten Fahrt“ wurden unsere Ruderschläge durch eine Drachenbootregatta gestoppt. Die Veranstalter ließen uns einige Rennen miterleben, bevor wir, von allen mit Beifall bedacht, die Strecke passierten. Und weiter ging es! Der nächste, spontane Programmpunkt war der Cäcilienhof mit der Besichtigung der Außenanlagen. Die Kräfte schwanden nun zusehends, und es war an der Zeit den leeren Magen aufzufüllen. Hier bot sich, wie vor zwei Jahren, die „Moorlake“ an, ein sehr beliebtes Ausflugsziel der Berliner. Anschließend wurden dann die fehlenden Kilometer zum Bootshaus Wannsee zurückgelegt.

Der 5. Tag war wieder ein Tag voller netter Überraschungen! Obwohl die gemeinsame Grillfete am Abend zuvor wegen schlechten Wetters abgesagt wurde, wagten wir uns am nächsten Morgen doch zeitig gen „Kälberwerder“. Diese Insel im Wannsee ist Eigentum unserer Ruderfreunde. Was war? Wind und Sonne satt den ganzen lieben, langen Tag. Klaus und Willy bemühten sich redlich um eine reichlich gedeckte Tafel (selbst Blumenschmuck und Tee-lichter fehlten nicht). Während dessen umrundeten die übrigen Ruderknechte und Mägde die Pfaueninsel. Nach ausgiebigem Mahl mit Stiftungswein (weiß/rot) und längerer Augenpflege spielte



Von den Teilnehmern einer Wanderfahrt wird auch Akrobatik verlangt. Hier üben sich im Uhrzeigersinn beginnend Klaus Hebestreit, Bärbel Hebestreit, Christa Schöneberg, Irmgard Grabow, Ruth Schönenberg, Ulla Knoop, Helmut Lingnau und Helmut Grabow. Im Bug vergnügt Heinz Leitner und auf der Steuerbank lümmeln sich v.l. Willy Thorlümke, Siegfried Knoop und H.W. Brück

dann das Inselorchester (Helmut), und es sang der gemischte Chor „Ruhrtal“.

Am 6. Tag rutschten wir mit Bus und S-Bahn sowie der Linie 100 bei reichlich Nass von oben zum Reichstag. Ab 10.00 Uhr wurden wir im Plenarsaal ausgie-

big über alles Wissenswertes informiert, um anschließend in der 27m hohen Kuppel einen Rundblick über unsere Bundeshauptstadt zu haben. Eine Bootstour, im Grachtentaxi, gab uns einen Überblick über Kanzleramt, Nikolaiviertel usw, gut kommentiert von einer Berliner Schnauze.

Die Sonne war wieder da! Was mussten wir noch sehen? Dom, Brandenburger-Tor, Alexanderplatz, Ku-Damm, Gedächtniskirche, Eurocenter, Ka-De-We, Gedenkstätte und und... Ergebnis: Plattfüße!!! Essen im Hotel! Ab in die Kojen! Alle tot!

4. Tag Abfahrt 9.00 Uhr! Alle sind wieder verhältnismäßig flott. Das dreifache Hipp-Hurra (muss sein), der letzte Umtrunk, und bei etwas höherem Wellengang wurde der große Wannsee Richtung Nord-Ost überquert. An Schwanenwerder und Lindwerder vorbei trieben uns kräftige Ruderschläge nach Pichelsdorf mit „Scharfer Lanke“. In der Ferne grüßte der Grunewaldturm. Um 15.00 Uhr waren die restlichen Kilometer geschafft. Verladen, ganz fix! Dank dem geschulten Fachpersonal! Abschied! Noch einmal bewährt gut essen, pennen und dann zügige Heimreise. Natürlich ohne Stau!

Eben, wieder einmal eine gelungene Sache! Alles hat bestens geklappt! Nur das Bestellen der Speisen machte ständig Schwierigkeiten! Aber das üben wir noch!

Man munkelt, die Mitstreiter haben bereits nach dem Termin der nächsten Barkenwanderfahrt gefragt! Sie kommt ganz bestimmt!!!

Ach übrigens: Habt ihr uns zufällig im Fernsehen (Abendschau) gesehen? Nein??

Siegfried Knoop

Ruderwanderfahrt nach Strasen, Mecklenburg-Vorpommern

Am 22. August trafen sich 15 Ruderkameradinnen und –kameraden in Strasen, um gemeinsam in den folgenden 4 Tagen 82,9 km zu rudern. Vom Hotel aus wurden sternförmig verschiedene Ziele angesteuert, Diemitz Schleuse, Fürstenberg, am dritten Tag wurde das zunächst gesetzte Ziel Wesenberg, wegen des heftigen Windes, nicht ganz erreicht, bis Ahrensberg kamen wir aber dennoch, und am vierten Tag ruderten wir bis Zechliner Hütte, um danach die Boote in Kleinzerlang wieder zu verladen und am 27. August die Heimreise nach Witten anzutreten. So stellen sich die nüchternen Fakten dieser Fahrt dar.“ Wenn aber jemand, der nach langer Mitgliedschaft im Ruderclub erstmalig an einer Wanderfahrt teilnimmt und dann auch noch den Bericht schreiben soll, mögen einige ganz persönliche Eindrü-

cke erlaubt sein.

Horst Noll hat die Fahrt sehr gut vorbereitet, sie umsichtig, aber streng geleitet, deshalb sind wir auch sicher ohne Personen- oder Sachschäden zurück gekommen. Dafür gebührt ihm unser aller Dank. Ich hatte am ersten Tag im Boot das Gefühl, oberstes Gebot sei zunächst Einübung von Disziplin, der Ton war gelegentlich etwas rauh, erfahrene Wanderfahrer berichteten mir aber, alles sei ganz harmlos und auch schnell wieder vergessen, was dann auch tatsächlich der Fall war. Die Stimmung war insgesamt sehr gut, vielleicht trug dazu unser morgendliches „Doping“ mit dem kleinen Schlückchen Sekt, den Christa spendiert hatte, bei oder auch die kleine von Hans gesponserte Weinpause auf den Booten am späten Vormittag. Wenn ich aber ehrlich bin, hätte es dieser



Rast beim Fischer

Hilfen nicht bedurft, um die vorhandene gute Stimmung zu schaffen. Dass eine solche Wanderfahrt Gemeinschaft braucht und ist, zeigte sich auch an der völlig selbstverständlichen Arbeitsteilung an und auf den Booten, Bärbel verteilte morgens Wasser und Apfelschorle, Horst, Peter und Bärbel steuerten überwiegend, Klaus war zuständig für gelungene Schleusungen und Anlegemanöver und unser Wettermann Wilfred bescherte uns vier völlig regenfreie Rudertouren. Das grenzt schon an Zauberei!

Dass ich einige Sätze über die Landschaft an den Schluss meines Berichtes setze, soll nicht heißen, dass sie weniger wichtig seien. Die Gegend um Strasen ist wunderschön, es gibt immer wieder neue Eindrücke: Schilf, blühende Seerosen, knorrige Erlen, dazwischen

abgestorbene Stämme, die neue bizarre Formen hervorbringen, manchmal hat man den Eindruck, im Urwald zu sein. Hier zahlt es sich aus, dass man zu DDR-Zeiten und auch danach kaum Eingriffe in die Natur vorgenommen hat. Ob diese Idylle erhalten bleibt, muss man bezweifeln, wenn man die große Anzahl von z.T. riesigen Hausbooten sieht, die ohne Bootsführerschein gefahren werden dürfen. Hier sind in der Tat Freizeitkapitäne unterwegs, die ihr Handwerk nicht immer beherrschen, was wir vor einer Schleuse auf der Barke um ein Haar hätten schmerzhaft erfahren können. Aber lautes Schreien ist manchmal hilfreich.

Auf unseren Ruderbooten waren wir große Ausnahmen, wurden bestaunt und von den Schleusenwärtern sehr freundlich behandelt. Unser dreifaches „Hipp-



Die Teilnehmer v.l. Helmut Lingnau, Peter und Marita Wilhelm, Klaus und Bärbel Hebestreit, Ulla Böhme, Uschi Noll, Katrin Güthoff, Prof Dr. Johann Böhme, H. W. Brück, Ulla und F. O. Braun, Wilfred Güthoff, Horst Noll und Christa Schöneberg

Hipp-Hurra“ wurde immer mit Wohlwollen registriert.

Dass die Frauen auf dieser Ruderwanderfahrt lieber rudern als auf der Bank sitzen wollten, war für den Fahrtenleiter eine neue Erfahrung, welche Konsequenzen daraus zu ziehen sein werden, wird sich zeigen.

Mir jedenfalls hat die Fahrt sehr viel Spaß gemacht, und ich war bestimmt

nicht das letzte Mal dabei.

Teilnehmer in alphabetischer Reihenfolge: Ulla und Johann Böhme, Ulla und Fritz-Otto Braun, Hans-W. Brück, Kathrin und Wilfred Güthoff, Bärbel und Klaus Hebestreit, Helmut Lingnau, Uschi und Horst Noll, Christa Schöneberg, Marita und Peter Wilhelm.

Ulla Böhme

39. Wanderrudertreffen 2004 in Düsseldorf

Eine Rheinrudertour von Köln - Niehl zum Düsseldorfer Hafen

Der Deutsche Ruderverband rief zu 50 wunderbaren Wanderruderkilometern von Köln nach Düsseldorf und 624 Ruderinnen und Ruderer folgten diesem Ruf auf den Rhein.

Ausgerichtet vom Ruderclub Germania Düsseldorf mit seinen Veranstaltungsspezialisten um Detlef Schlüter und seinen „Alde Büdels“, - versehen mit allerlei Grußworten, vom Vorsitzenden des Deutschen Ruderverbandes, Herrn Helmut Griep, dem Vorsitzenden des Ruderverbandes NRW, Herrn Eberhard Mogk, dem Schirmherrn, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Herrn Joachim Erwin und dem 1. Vorsitzenden des RCGD, Herrn Gunnar Hegger, - gesegnet vom Wettergott und allen guten Winden, war es ein einmaliges Erlebnis.

Doch nun der Reihe nach: Anfang April erreichte uns die Einladung zum 39. WRT des Deutschen Ruderverbands. Als Altgermane war es für mich Ehrensache an dieser Fahrt teilzunehmen, um endlich mal wieder ein ordentliches Ruderwasser und nicht immer die auf Dauer etwas eintönigglattspiegelndwellenlose Ruderstrecke auf der Ruhr befahren zu können.

Nach vollzogener Anmeldung erging von Detlef Schlüter an Dieter Borgmann die Frage, ob denn dieser Dieter Peters, der sich da angemeldet habe, etwa ihr (Ruderclub Germanias) MoK sei. Die Antwort von Dieter B. auf diese Anfrage: „Das ist nicht mehr Euer MoK, sondern jetzt unser MoK - Basta!“

Am Donnerstagabend nach dem Rudern wurden die Boote Cherry und Gustav - Adolf verladen und Freitag gegen 14.00 Uhr von Wilfred, Udo und Dieter B. zum Hafen nach Köln - Niehl gebracht, abgeladen und aufgeriggert. Dabei ein Vorgesmack auf die perfekte Organisation des Treffens: Die Boote wurden von herbeieilenden Helfern vom Hänger geladen und direkt zum Sattelplatz getragen. Anschließend brachte die Transportmannschaft den Hänger an seinen Stellplatz zum Düsseldorfer Hafen, bekam vom Organisationsausschuss die Teilnehmerunterlagen ausgehändigt, und nach der Verkostung von Killepitsch und einigen Schuhmacher Alt ging es in schwüler, gewittriger Nacht nach Witten zurück. Nach Blitz und Donner in der Nacht trafen wir uns am Samstag um 6.30 Uhr

in der Früh am Ruderclub, versehen mit wasserdichter Ausrüstung, zur Abfahrt nach Düsseldorf. Trocken blieb es bis Düsseldorf, doch unmittelbar nach Betreten des Festzeltes, schüttete es wie aus Eimern. In einer trockenen Phase erreichten wir die bereitgestellten Busse zur Fahrt nach Köln, die selbstverständlich nicht ohne Wolkenbruch verlief. Doch was jetzt regnet, kann nachher nicht mehr runterkommen, und so kam mit Ankunft der Busse in Köln auch die Sonne raus. Am Rheindeich lagen aufgereiht 119 Ruderboote vom Zweier bis zum finnischen Kirchboot, dass immerhin von 14 Ruderern in zwei Reihen nebeneinander sitzend gerudert wird.

Der für das Boot Cherry und die Mannschaft Helmut Grabow, Dieter Borgmann, Udo Kemmer und Dieter Peters ausgewählte Steuermann von der Neuwieder Rudergesellschaft von 1883, RK Dr. med. dent. Rolf Petry (Jahrgang 1924 – aber fit wie ein Turnschuh) begrüßte uns am Boot; noch rasch einige Sachen umpacken, Frühstückspäckchen abholen, letzte Wasserstandskontrolle und ab geht es, als eins der ersten Boote auf die Strecke bis zum Mittagsrastpunkt Dormagener Ruderverein an der Piwipp.

Endlich wieder Wellen, Schifffahrt und ausnahmsweise auf dieser Strecke auch Schiebewind. Die unmaßgebliche Meinung eines Altgermanen.

Kurz nach 11.00 Uhr, Anlanden in Dormagen, Boot aus dem Wasser, ab zur Suppe. Wertmarke eintauschen, Suppe und Kölsch fassen, Sitzplatz aussuchen, ein Prost auf den Steuermann, der uns trockenen Hinterns bis hierhin gebracht hat. So nach und nach tauchen auch die später abgefahrenen

Ruderkameraden/innen auf, stehen erst Schlange vor den Dixi - Toiletten, dann an der Suppenküche und der Bier- im Reagenzglas Ausgabe. So mutet jedenfalls ein Kölschglas den Pils- und Altbiererfahrenen Durstigen an. Schade dass am Ende des Bieres noch so viel Glas kommt.

Langsam wird es eng auf dem Rastplatz und so brechen wir nach einer knappen Stunde Pause wieder auf. Die Sonne scheint, von Regen weiterhin keine Spur. Mannschaft ans Boot, Boot geht hoch (auch ohne Eingreifen, das ist nur so eine Sch....Düsseldorfer Marotte, wie ich belehrt wurde, - mal wieder in den Fettnapf getreten mit meinem Vorschlag), das Boot geht zu Wasser.

Doch halt, bisher wurde immer nur aus Sicht von Boot und Mannschaft Cherry berichtet. Doch was ist mit dem Boot Gustav - Adolf und seiner Mannschaft Siegfried Held, Anton Schnurr und Karl Biedermann? Auch dieses Boot kommt unter dem Kommando des Steuermanns Dirk Marchand vom Düsseldorfer Ruderverein wohlbehalten erst bis zur Mittagsrast und dann am Nachmittag ins Ziel.

Ebenfalls genossen das „Wellenreiten“ unsere RK Wilfred Güthoff und Siegfried Knoop, die in MIXED - Booten des Veranstalters die Strecke meisterten. Die Zollfeste Zons, Benrath, Uedesheim, Flehe, Volmerswerth und dann endlich Düsseldorf – Hamm werden rheinseits durchfahren. Hinter der Hammer Eisenbahnbrücke beginnt der Endlauf. Schon naht das Kraftwerk Lausward, der Rhein macht hier eine 150° Kehre, noch 3 KM bis zur Hafeneinfahrt. Das uns bis zum Neusser Ruderverein verfolgende Boot Gustav - Adolf haben wir längst hinter

uns gelassen. Backbord überziehen, nur Backbord, die Einfahrt in den Medienhafen ist geschafft. Noch 500m bis zum Steg. Von der Brücke Beifall für das **erste** einlaufende Boot. An Steuerbord müht sich eine Pünke mit kaukasischem Rundschlag uns näher zu kommen. Ein im Heck sitzender Mann hält an einer Stange eine Konservendose und fordert uns auf, zu warten. Da könnte ja jeder kommen, also weiterrudern bis zum Steg. Die Pünke gibt auf, ...uns ist ein fataler Irrtum unterlaufen! Killepitsch war in der Dose, wer kann's denn ahnen? Kaum am Steg angelegt springen vier fünf Helfer hinzu, nehmen das Boot aus dem Wasser, tragen es die Treppe zum Lagerplatz hinauf. Welch ein Service. Deutschland, doch eine Dienstleistungsgesellschaft? Vor mehr als hundert Jahren in den Anfangstagen der

Ruderei muss es ähnliche Helfer, bei den damals sehr feudalen, Vereinen gegeben haben. Hab ich da in Witten was verpasst?

Das erste, zweite und dritte Schuhmacher mit zugehörigen Frikadellen schmeckte dieweil, die Boote sind inzwischen von uns abgeriggert und verladen. Nun erwarten wir den angekündigten Rheinischen Abend im Hammer Festzelt.

Für mich bedeutete diese Wanderfahrt ein Wiedersehen mit Kameraden der Germania und gleichzeitig eine Fahrt mit vielen Erinnerungen an schöne Düsseldorfertage.

Herzlichen Dank allen Organisatoren und fleißigen Helfern, die zum Gelingen dieses schönen Ereignisses beigetragen haben.

Dieter Peters (MoK)

Tanz Party im RCW

mit der

LITTLE NICE BAND

am 20. November 2004

Beginn 20.00 Uhr

Zwischendurch Siegerehrung

Das RCW - Mosaik

Aktuelles - kurzgefaßt

Wir gratulieren zum runden Geburtstag

Hans Werner Kohlstadt	26.09.1926	75 Jahre
Dr. Mathias Schroeder	26.08.1954	50Jahre
Thomas Strehl	10.09.1954	50 Jahre

Wir begrüßen neue Mitglieder

Eva Drewermann	Karoline Piepel
Gotelind Heidbrink - Piepel	Rolf Piepel
Laura Hoffmann	Leonie Podzielný
Joachim Krantz	Barbara Schneider
Maximilian Kreuder	Lina Senekovic
Uta Maria Lindecken	Maren Weustermann

Nachruf

Am 10.09.2004 haben Ruderkameradinnen und Ruderkameraden neben sehr, sehr vielen anderen Trauergästen, unseren Rolf Kernebeck zu Grabe getragen. Wer um seinen Gesundheitszustand wusste, musste mit seinem plötzlichen Tode rechnen. Allein im letzten Jahr verbrachte er über ein halbes Jahr im Krankenhaus. Dennoch war sein Lebenswille ungebrochen. Er war gerade erst von einem Spanienaufenthalt, wo er mit seiner Lebensgefährtin Alice Blumberg eine Kreuzfahrt unternommen hatte, zurückgekehrt. Er wurde 73 Jahre alt. Rolf Kernebeck bestach durch sein liebenswertes, großzügiges, ausgeglichenes Wesen und von Grund auf heiter und musisch veranlagt. Er hat so manche Barkenfahrt auf der Mosel organisiert, die uns unvergessliche Erlebnisse bescherte. Zu gerne wäre er noch Mal ins Boot gestiegen, um seiner geliebten Sportart nachzukommen, die er einst im Rennboot beim Ruderclub am Baldeneysee erlernte. Bei uns hatte er sich sehr wohl gefühlt, was er mir immer wieder sagte. Auch hat er uns bei Bedarf durch reichliche Zuwendungen unterstützt. Er wird mir und uns sehr fehlen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Peter Wilhelm

Belgische Gastlichkeit ...

Eine Wanderung im Hohen Venn und am Rande in Bütgenbach.

Die Wanderkarten bestellt am 09.04. per Fax, abgeschickt in St. Vith am 16.04., angekommen in Wengern am 26.04.2004. Die Wanderung fand statt am 24./25.04. 2004. Die Entfernung zum Zielort Bütgenbach ca 230 km. Fahrzeit Witten/Bütgenbach ca. 2,5 Stunden.

Schon lange war die Wanderung ausgebucht, das Wanderziel ausgesucht und die Zimmer vorbestellt. Dank der freundlichen Unterstützung durch die Firma Stratmann konnte ein aufgetauchtes Transportproblem „Bus“ gelöst werden.

Sechzig Minuten früher als sonst, um 5 Uhr 58 begann Cheffahrer Dieter Borgmann mit dem Einsammeln der Wanderkameraden und 30 Minuten später setzten sich Karl Berghoff, Fritz Otto Braun, Dieter Borgmann, Hartmut Daniel (mit Hund Rudi), Ulrich Düchting, Wilfred Güthoff, Siegfried Held, Heinz Leitner, Gerhard Noblet, Dieter Peters, Helmut Schüler und Gustav Adolf Wüstenfeld vom historischen „Treffpunkt Opel Sander“ aus mit noch unbekanntem Ziel in Bewegung. Auf Grund des geringen Verkehrsaufkommens erreichten wir unser Hotel in Bütgenbach im Hohen Venn 30 Minuten vor der vorausberechneten Zeit. Zeit, die wir für ein Frühstück nutzen.

Bevor wir in die Frühstücksveranda gelassen wurden, führte uns die Chefin durch



Am Ausgangspunkt der ersten Wanderung: v.l. Siegfried Held, Heinz Leitner, Helmut Schüler, Hartmut Daniel (mit Hund Rudi), Dieter Borgmann, Wilfred Güthoff, F.O. Braun, Ulrich Düchting, Karl Berghoff, Gerd Noblet. Nicht im Bild Dieter Peters und Gustav Adolf Wüstenfeld.

die im Bau begriffene Bäderlandschaft. Viel Stuck und noch mehr römisch anmutende Reliefs und Plastiken. Über Geschmack lässt sich streiten, der Hausherr hatte sie selbst entworfen. Mit mehrmaligen Fahrten brachte der überforderte Fahrstuhl unser Gepäck in das Zimmer 223. Im Frühstücksraum war es eng, und zwölf hungrige Wanderer sorgten für ein Gedränge. Nichts ging mehr, doch alle wurden satt. Auch wenn Ti-



Im Hohen Venn v.l. Fo Braun, Heinz Leitner, Wilfred Güthoff, Hartmut Daniel (mit Hund Rudi), Ulrich Düchting, Dieter Peters und Siegfried Held. Nicht im Bild Karl Berghoff.

sche und Stühle Jahrzehnte hinter sich hatten und wackelten. Sie hielten Stand.

Zum Wandern im Hohen Venn war unser Standort – zugegeben – nicht gut gewählt. Um zum Ausgangspunkt unserer ersten Wanderung zu gelangen, mussten wir eine halbe Stunde Autofahrt "in Kauf nehmen. Aber dann ging's los. Das Kartenproblem war auch gelöst, und so erfolgte die übliche Aufteilung der Wandergruppe in „schnelle“ und „flinke“ Füße, wobei die flinken Füße eindeutig in der Minderheit waren. Die Truppe bestand aus Gerd Noblet und Helmut Schüler. Man trennte sich also, hatte aber als Anhalts- und Treffpunkt den Aussichtsturm Botrange. Das Hohe Venn, ein riesiges Naturschutzgebiet, mit weiten Moor- und Heidelandschaften und ausgedehnten Laubwäldern. Durch die Moorlandschaften führen Holzstege und durch die übrigen Gebiete genehmigte Wanderwege. Diese strenge Regulierung dient einzig und allein dem Schutz der Natur und natürlich auch der Tiere. Es sagt viel über die Landschaft aus wenn eine Stammtischwanderung zweimal in das gleiche Gebiet führt. Es wird wohl auch eine Ausnahme bleiben.

Gegen 16 Uhr trafen die Wanderer wieder im Seehof ein, und bis zum Diner um 19 Uhr blieb noch Zeit zum Duschen, auch wenn das warme Wasser aus dem blau gezeichneten Kran kam. Man lernt nie aus, aber es gab noch mehr „behebenswerte Kleinigkeiten“. Letztlich war alles irgendwie verständlich.

Samstagabend. Das Feuerholz im Kamin war ausgebrannt, aber der warme Rauch verbreitete eine wohltuende Atmosphäre. Die Tafel war festlich gedeckt. Bier vom Fass gab es nicht, dafür abgefülltes in Flaschen. Man bestellte Wein aus chilenischen Regionen und anderen Anbaugebieten.

Das Menu begann mit einer Brennesselsuppe, dem Brot und Aufstrich zum Stillen des ersten Hungers vorausgegangen waren. Salat, frisch gepflückte Tomaten, Möhren geraspelt, sah aus wie Löwenzahn und hart, noch ein grünes Gewächs. Als nächstes ein Tablett mit daumengroßen Stücken gebratenem Fleischkäse. Zwölf Gabeln stachen zu und - die Platte war leer. Chikoree überbacken folgte – es hätte ruhig mehr sein können. Pause! Die Wirtin war eine Wallonin, sprach perfekt deutsch und erzählte uns „Anekdoten“. Ein weiterer Gang wurde fällig: Tafelspitz, gekochtes Rindfleisch auf Stielmus. Zum Abschluss gab es ein Kügelchen Eis mit einem Hauch von Schokoladensoße. Dazu ein Pfannkuchlein von 6 cm Durchmesser, gefüllt mit Obst. Na ja, es hätte hier nicht unbedingt gespart werden müssen. Stimmung kam auf, man rezitierte „unaufschreibbare Texte“. Wein und Bier wurden nachgeschenkt, und weit vor Mitternacht lagen die Ruderwanderer im Bett.

Am Sonntag um 8 Uhr standen die ersten hungrigen Kameraden am Frühstückstisch. Man fand die Brötchen, empfahl den Käse und die Erdbeerkonfitüre, für die Spiegeleier benötigte man Gabel und Löffel, man hatte gelernt, und alle kamen zurecht.

Um 9 Uhr 30 ging es auf die Tour rund um den Stausee Bütgenbach, der zur Zeit aber kein See ist. Man hatte das Wasser abgelassen, die Staumauer wurde instandgesetzt. Diskutiert wurde darüber noch in der Mittagssonne am runden Tisch im Hotel gegenüber. Eine Pizzeria? So was gab es hier nicht, und so taten es auch Würstchen mit Pommes, dazu noch ein Bier. Der Fahrer durfte nicht, er brachte uns vor dem Kaffee wieder nach Hause.

Wohin geht die 55. Wanderung ? Ein Ziel ist noch nicht im Visier, erst noch ein Bier!!!

G.A. Wüstenfeld

Hoher Besuch am RCW

Dr. Michael Vesper (Grüne) NRW – Städtebau- und Sportminister hat in diesem Jahr eine Kanutour auf der Ruhr unternommen, nachdem er im letzten Jahr das Ruhrtal per Rad erkundet hatte. Über zwei Tage ging die Tour von Wetter nach Bochum – Dahlhausen. Fuß-, Rad-, und Wasserwege sollen entlang des Ruhrtales erschlossen werden, und da wollte Dr. Vesper sich ein Bild vor Ort machen. An unserem Ruderclub war eine der Umsetzstellen der Kanuten. Peter Wilhelm unser 1. Vorsitzender hat alle herzlich begrüßt, und der Minister hat sich in einem Schreiben für die Hilfe und Unterstützung bedankt.

Schlachtenbummler in Athen

Olympialuft wollten wir mit unseren „Großen“ (Yanni 12 und Gero 10) schnuppern, also machten wir uns am 19. 08 04 mit Rucksack auf nach Athen.

Zwei Tage vor dem Abflug erfuhren wir, dass Henning, Renate und Levin zur gleichen Zeit dort sein würden. Ein Campingplatz, nahe der Regattastrecke, wurde ausfindig gemacht und angesteuert. Volltreffer! Direkt am Strand bauten wir unsere Zelte auf und waren begeistert beim Anblick von Strand, Meer und Abendsonne.

In's Meer zu rennen war nach der anstrengenden Reise, per Flugzeug und Bus, nicht nur für unsere Kinder ein Genuß. Ein gemeinsames Abendessen der Grabows und Sandmänner folgte und gab dem Tag ein schönes Ende. Am nächsten Tag wollten wir die Regattastrecke in's Visier nehmen und stiefelten bei 40 Grad 30 Minuten lang Richtung Ruderzentrum. Kein Einlass – alles streng bewacht – und Karten gab es auch nicht mehr. Also gingen wir ziemlich bedröppelt zum Campingplatz zurück.

In unserer Not (ohne Karten für das Rudern) sprachen wir eine deutsche Schulklasse an. Auch sie hatten keine Karten übrig, boten uns aber Plätze in ihrem Reisebus an, um so zum Olympiastadion zu fahren. Um 16.00 Uhr ging es los, im klimatisiertem Reisebus. Am Stadion kauften wir uns Karten für die Leichtathletik. Tolles Feeling im Olympiapark spazieren zu gehen. Einige Wettkampfstätten bestaunten wir von außen. Wir erstanden T – Shirts, Fahne und Deutschlandtatoos und gegen 19.00 Uhr bekamen wir Einlass in's Stadion. Zuvor wurde noch das Olympische Feuer bestaunt. Höhepunkt war das 10.000m Finale der Männer. Haile Gebrasilassi lief hier zum letzten Mal und wurde, auch wenn er nur fünfter wurde, gebührend vom Publikum gefeiert und verabschiedet. Degen 2.00 Uhr fielen wir todmüde auf unsere Matten, doch um 6.00 Uhr klingelte schon wieder der Wecker. Etwas verschlafen machten wir uns auf den Weg zur Regattastrecke.

Die Freude war großals uns auf dem Vorplatz, wirklich in letzter Minute, noch ausreichend Karten für die Finaltage angeboten wurden. Auf zur Tribüne. Gesucht und gefunden wurde ein deutsches Fanlager, und, wie kann es anders sein, der ein oder andere Bekannte wurde auch getroffen. Das erste Rennen – Fraueneiner – war auch gleich ein voller Erfolg für Katrin Rutshow – Stomporowski – Gold!! Wir jubelten mit ihr. Am zweiten Tag zitterten wir mit den Eltern und Freundinnen aus dem Männerachter. Leider wurde es nur der vierte undankbare Platz. Kommt einem persönlich irgendwie bekannt vor. Schade. Olympische Regattaluft zu schnuppern war ein schönes Gefühl für uns alle.

Nach einem ausgiebigen Bad im Meer, mit anschließendem Mittagessen, waren wir wieder frisch genug das Deutsche Haus anzusteuern. Es lag direkt hinter dem Olympiastadion. Das Deutsche Haus, eine umfunktionierte deutsche Schule, bot uns ein sehr angenehmes Ambiente. Viele Sportler begegneten uns dort. Gele-

Nachstehende Firmen haben uns bei der Erstellung dieses Heftes unterstützt.

Auto-Zentrum Witten Bernhard Ernst

Auto-Service Fischer

Biedermann Heizöl

Blütenzauber Moderne Floristik und Kranzbinderei

Brück Industrie-Vertretung

Daniel Gewerbe- und Wohnimmobilien

Gassmann Kaufhaus

Getränkebahnhof Heemann

Grabow Schreinerei

Hafermann Reisen

Koll Druckerei

Krüger Buchhandlung

Nemet Edelstahl

Ostermann Einrichtungscener

Parkhotel Hotel und Restaurant

Piaggio-Center-Andree

Privatbrennerei Sonnenschein

Rau Sanitär-Heizung-Lüftung

Rechtsanwälte und Notare Nowak, Wegermann, Sonnenschein,

Cafe-Restaurant Schloss Steinhausen

Signal Versicherung

Stadtwerke Witten

Stoffelchen Kinder-, Patchwork- und Westfalenstoffe

Volksbank Bochum-Witten

Werringloer Fliesen Fachgeschäft

Wittener Reisebüro Wedhorn

Wir bitten Mitglieder und Freunde des RCW, diese Firmen besonders zu berücksichtigen